

n
o

bn

bibliotheks
nachrichten

3·2020


impulse

informationen

rezensionen

0
1
2
3
4
5
6
7
8
9

0
1
2
3
4
5
6
7
8
9



Knoten

Motiv auf Titelseite: © Ana Lora | flickr
Mio mit Maske und Motiv auf der Rückseite: Helga Bansch

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,
ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.
Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung, Infor-
mationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der Medienauswahl.

Offenlegung laut Mediengesetz: www.biblio.at/ueber/impresum.html

Redaktion: Anita Ruckerbauer, Julia Walter,
Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer
Leitung Rezensionen: Julia Walter
Chefredaktion: Reinhard Ehgartner
Grafik, Layout: Julia Walter, Reinhard Ehgartner

Kontakt: Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg
T. +43 / (0)662 / 881866
biblio@biblio.at • www.biblio.at

Druck: Druckerei Roser, Hallwang

72. Jahrgang, Auflage: 1.900
Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.
Abonnement: € 28,00 (Ausland € 38,00)
Abo-Kündigungen werden jeweils mit Jahresende wirksam.

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit
der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co. AG
IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 BIC: SPAEAT2S

gefördert durch das  Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

impulse & informationen

Aktuelle Buchtipps	395
Thema „Knoten“ ... von Reinhard Ehgartner	401
Knoten des Lebens ... von Anita Ruckerbauer.....	402
Selbstverständlich verknotet ... von Andrea Kromoser.....	405
Von einem Knoten zum nächsten ... von Dorit Ehlers	409
Knotest du noch oder bindest du schon? ... von Corinna Antelmann.....	412
Vom Zauber der Knoten ... von Nicole Malina-Urbanz	415
„Die Knotenlöserin“ : Autobiografisch? ... von Lena Raubaum.....	419
Biblischen Verflechtungen nachgehen ... von Eva Puschautz	420
Lesebilder : Bilderlesen - Verschlungene Symbolik.....	422
biblio-Filmschnitt: „Romys Salon“	426
Eine Rezensentin: Susanne Wieshofer	428
Decolonize the Library!.....	430
Buchstart aktuell.....	435
MINT : Lesen - Sprechen - Tun	438
Vorarlberg ist „Ganz Ohr!“	446

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher	449
Erdkunde, Geografie, Reisen	451
Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft	454
Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz	459
Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft	461
Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek	469
Philosophie, Psychologie, Pädagogik	472
Religion	478
Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport	484

Belletristik

Lyrik, Epen, Dramen, Märchen, Sagen	492
Romane, Erzählungen, Novellen	493

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher	530
Für Kinder bis 6 Jahre	533
Für Kinder von 6 bis 10 Jahre	548
Für Kinder von 10 bis 14 Jahre	554

Hörbücher.....	570
----------------	-----

Spiele	575
--------------	-----

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Sache mit den Knoten ist durchaus verwickelt, so vielfältig ist ihre Funktion im Alltag und ihre Bedeutung in Kunst, Kultur oder Religion.

Die aktuelle Ausgabe der bn greift einzelne Stränge dieser Bedeutungsebenen auf und verstrickt sie zu einem thematischen Geflecht - ganz so, wie es Bibliotheken mit ihren Büchern und Themen machen.

Dieses Mal gibt ein großer Themenblock Einblick in neue Entwicklungen und Angebote des Projekts „Buchstart Österreich“, gefolgt von einer breiten Fülle an Besprechungen aktueller Neuerscheinungen.

Ihr biblio-Team



Julia Walter • Elisabeth Zehetmayer • Reinhard Ehgartner • Silvia Wambacher • Anita Ruckerbauer



Buchtipps

Authentische Erzählung über einen straffällig gewordenen jungen Mann. (DR)

Der 22-jährige Arthur wird nach zweijähriger Haft wegen Internetbetrugs in der WG „Weitermachen e. V.“ betreut. Der Therapeut Konstantin Vogl stellt ihm als persönlicher Betreuer die Aufgabe, für sich selbst eine Vorbildfigur zu entwerfen. Er muss sich nicht nur um Jobs bewerben, sondern muss auch mittels Bandaufzeichnungen und Therapiegesprächen schriftlich und mündlich seine biographischen Hintergründe und kriminellen Motive formulieren. So entsteht das Bild einer prekären, vaterlosen Kindheit in einer oberösterreichischen Hochhaussiedlung. Durch einen Kraftakt seiner zielstrebigsten Mutter gelingt zwar der soziale Aufstieg durch einen Umzug nach Spanien, wo sie die Leitung einer Hospizeinrichtung für Wohlhabende übernimmt. Arthur wird zu einem wohlstandsverwahrlosten Jugendlichen.

Die Katastrophe nimmt mit einer bisexuellen Dreiecksbeziehung ihren Lauf, als bei einem Badeausflug das Mädchen ertrinkt und Arthur in Panik aus Schuld- und Angstgefühlen Hals über Kopf nach Wien flüchtet. Ohne Papiere, Zeugnisse und Dokumente gelingt es ihm nicht, ein normales Leben zu führen. In seiner bedrückenden Situation wird er zum kriminellen Online-Betrüger.

Diese romanhafte Milieustudie beruht auf einer wahren Geschichte, die die Autorin in ihrer Tätigkeit als Sozialarbeiterin erfahren hat. Das Buch bietet eine anspruchsvolle, fragmentierte Geschichte mit zeitlichen Vor- und Rücksprüngen, die ein aufmerksames, konzentriertes Lesen erfordert. Gleichzeitig werden die vielen Facetten von aktuellen gesellschaftlichen Umbrüchen bewusst gemacht, gezeichnet durch die Erosion der Mitte, den Rechtsruck in Europa, den digitalen Wandel oder die Veränderungen in der Arbeitswelt.

Jutta Kleedorfer

„Schon bald habe ich das Gefühl gehabt, dass kein Glanzbild mich heil hier rausbringen wird, sondern einzig und allein ich an meiner Seite.“



Birnbacher, Birgit: Ich an meiner Seite

/ Birgit Birnbacher. - Wien : Zsolnay, 2020. - 267 S. ISBN 978-3-552-05988-7 fest geb. : ca. € 23,70



**Bregman, Rutger:
Im Grunde gut**

: eine neue Geschichte der Menschheit / Rutger Bregman.
Aus dem Niederl. von Ulrich Faure und Gerd Busse. - Hamburg : Rowohlt, 2020. - 478 S. : Ill.
ISBN 978-3-498-00200-8
fest geb. : ca. € 24,70

Ein neuer Blick auf die Geschichte der Menschheit. (GE)

Es ist vielleicht nicht unbedingt eine ganz neue Geschichte der Menschheit, doch ein stichhaltiger Einspruch gegen die Existenz eines „egoistischen Gens“. Ist der Mensch des Menschen Wolf? Seit Jahrhunderten wird dieser Befund kaum angezweifelt. Doch der junge Historiker Rutger Bregman warnt:

Wenn wir glauben, dass die meisten nicht gut sind, werden wir uns gegenseitig auch dementsprechend behandeln. Dann fördern wir das Schlechteste in uns zutage.

Dagegen möchte er etwas unternehmen. Dass altruistisches Verhalten sogar weit häufiger anzutreffen ist als egoistisches, belegt er mit aktuellen Forschungsergebnissen aus Psychologie, Soziologie und Verhaltensforschung. Außerdem entkräftet er so manche Argumente, die - manchmal seit Jahrhunderten - für die Raubtiernatur des Menschen angeführt werden.

Bregman hat die Gabe, so anschaulich zu erzählen, dass sein Buch nicht nur den geistigen Horizont erweitert, sondern auch eine unheimlich spannende Lektüre darstellt. Er wirbt dafür, seinen Mitmenschen mit einem Vertrauensvorschuss zu begegnen. Das Risiko enttäuscht zu werden ist kleiner als das, positiv überrascht zu werden.

„Im Grunde gut“ wurde zunächst von vielen Verlagen abgelehnt. Vor allem deutsche Verleger meinten, dass ihre Landsleute einer so optimistischen These keinen Glauben schenken würden. Nun aber ist das Buch im renommierten Rowohlt Verlag erschienen und steht auf den Bestsellerlisten. Nicht nur deshalb wärmstens empfohlen.

Ingrid Kainzner



© Ryan Polei | flickr

Spannende Spurensuche nach Zufriedenheit mithilfe der Wissenschaft. (GS)

Anhand einer riesigen Datenbasis, in die Befragungen von über 80.000 Menschen seit 1984 einfließen, wertet Soziologieprofessor Martin Schröder die Zufriedenheit von Menschen in verschiedenen Lebensbereichen aus. Das führt zu kühnen und provokanten Aussagen des Wissenschaftlers wie: Frauen seien zufriedener, je mehr Hausarbeit sie machen. Oder mehr Geld mache nur bis zu einem gewissen Grad glücklicher, dann nicht mehr. Oder wer früher heiratet, ist länger unzufrieden.

Auf den ersten Blick mag dies reißerisch klingen, doch Schröder veranschaulicht nachvollziehbar, dass man für eine adäquate Interpretation der Ergebnisse tiefer gehen muss. Hypothesen werden aufgestellt, verworfen und durch andere ersetzt. Hautnah kann man den spannenden Erklärungsprozess mitverfolgen und erkennt schnell die Seriosität und den Erkenntnisgewinn dieser Herangehensweise.

Fernab von trivialen Ratgebern, die unterschiedliche Wundermittel anpreisen, zeichnet sich „Wann sind wir wirklich zufrieden?“ durch seine wissenschaftliche Basis aus. Diese sollte LeserInnen jedoch nicht abschrecken - ganz im Gegenteil: Das angenehm zu lesende und mit einer Prise Humor gewürzte Buch kann auf der Suche nach Zufriedenheit durch profundes Wissen und solide Empfehlungen helfen.

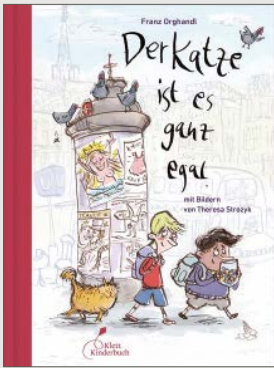
Alexandra Göilly-Liebich



Schröder, Martin: Wann sind wir wirklich zufrieden?

: überraschende Erkenntnisse zu Arbeit, Liebe, Kindern, Geld / Martin Schröder. - München : C. Bertelsmann, 2020. - 287 S. ISBN 978-3-570-10405-7 fest geb. : ca. € 20,60

Sympathisch direktes
Coming Out eines
Transgender-Mädchens
in Familie und Schule.
(ab 9) (JE)



**Orghandi, Franz:
Der Katze ist es ganz egal**

/ Franz Orghandi. Mit Ill. von
Theresa Strozyk. - Leipzig :
Klett Kinderbuch, 2020.
- 94 S. : Ill.
ISBN 978-3-95470-231-2
fest geb. : ca. € 13,40



Leo heißt jetzt Jennifer und möchte ein Kleid tragen. Das macht die Mama traurig, den Papa wütend und bringt die Lehrerin dazu, die Eltern zu einem Gespräch einzuladen. Auch die Freundschaft mit Anne und dem dicken Gabriel aus der gleichen Klasse wird auf die Probe gestellt. Aber die Kinder können viel besser mit dem neuen Geschlecht ihres Freundes umgehen und wollen Jennifer beim Kauf eines Kleides unterstützen. Als Jennifer Stella kennenlernt, die alles Mädchenhafte ablehnt, schwänzen sie gemeinsam die Schule. Sie streifen durch die Großstadt, ausgestattet mit Attributen ihres ersehnten Geschlechts: ein Kleid für Jennifer und ein Schnurrbart für Stella.

Familie und Freunde helfen zusammen, um sie zu finden. Nun wollen sie sie so nehmen, wie sie sind.

Es ist realistisch, dass Transgender-Kinder im Volksschulalter (Jennifer ist 10) die gefühlte Identität einfordern, daher ist die verdichtete Schilderung eines Coming Out und wie es in ein Happy End mündet eine gute Möglichkeit, Gleichaltrige auf Derartiges vorzubereiten. Dass die Geschichte in Wien spielt und mit umgangssprachlichen Ausdrücken angereichert ist, ergibt für den großen deutschsprachigen Markt einen exotischen Subtext, der das Geschehen umso „normaler“ erscheinen lässt. Die Illustrationen von Theresa Strozyk haben etwas Karikierendes, sind gleichzeitig aber erklärend und wiederholen wichtige Textpassagen („Ich bin ein Mädchen mit Penis“, „Ein Transvestit ist nichts Schlechtes“).

Wegen der sprachlichen Komplexität, bei aller Anlehnung an den Comic-Roman, eignet sich das Buch besser zum Vor- und gemeinsamen Lesen. Die Punzierung des Verlags „Kein Problembuch!“ ist zutreffend. Einziger Wermutstropfen: Die Katze, der es ganz egal ist, kommt nur in einem Nebensatz vor. - Wärmste Empfehlung für alle (Kinder und Erwachsene) ab 9 Jahren.

Josef Mitschan



Es gibt mutige Kinder und dann gibt es solche, die vorsichtiger sind, sich mehr im Hintergrund halten. Alfie gehört definitiv zur zweiten Gruppe. Vor größeren Anlässen bekommt er ein mulmiges Gefühl und möchte sich am liebsten die Decke über den Kopf ziehen. Wie damals beim Wettlauf oder bei der Dino-Party.

Während der Kostümprobe für das morgige Faschingsfest, bei dem er eigentlich als Käpten Seestern verkleidet hingehen möchte, beschleicht ihn wieder ein Anflug von Mutlosigkeit. Das Schlafen fällt ihm schwer, Alpträume machen sich breit. Er kann einfach nicht dorthin gehen, wofür Mama zum Glück viel Verständnis aufbringt und ihn zur Ermutigung in ein Aquarium einlädt. Dort entdeckt Alfie einen Fisch, der genauso zögerlich ist wie er selbst - den Clownfisch. Begeistert von diesem nimmt Alfie sich ganz fest vor, nächstes Jahr als Clownfisch zur Party zu gehen. Ganz gewiss.

Die ungewöhnliche Farbwahl aus Neon-Orange- und Neon-Blau-Tönen hebt sich ideal vom Untergrund ab, wodurch die Aufmerksamkeit umso geschickter auf das Geschehen gelenkt wird. In den phantastischen Szenerien, bei denen plötzlich die Insassen des Busses Meerestiere sind, verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion. Reduzierte Texte erzeugen eine sanfte Ruhe, die es braucht, um mit Fingerspitzengefühl Alfie zu mehr Mut zu verhelfen, denn auf jegliche Appelle wird verzichtet, stattdessen mit angenehmen Aktivitäten das Selbstwertgefühl des Buben gestärkt.

Ein außergewöhnliches Buch für Kinder, die ein wenig länger brauchen, um mutig in die Welt zu gehen. Sehr zu empfehlen.

Anna Goiginger

Ein Buch über das Schüchternsein und die Fähigkeit, über seinen Schatten springen zu können. (ab 3) (JD)



Alfie und der Clownfisch

/ Davina Bell und Allison Colpoys.
Aus dem Engl. von Salah Naoura.
- Berlin : Insel-Verl., 2020. - [32] S. :
überw. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-458-17859-0
fest geb. . ca. € 15,40



Vincent van Gogh: Sämann
bei untergehender Sonne

Verständliche und profunde Auslegung
von vierzig Jesusgleichnissen. (PR)

Die Gleichnisse Jesu gehören zum Kernbestand der vier Evangelien, sie führen ins Zentrum der Verkündigung Jesu und weisen auf die Person des Verkünders (E. Jüngel). Fest steht: Jesus war ein Meister der Gleichniserzählung und es gibt (wahrscheinlich) sonst niemanden aus der Antike, von dem so viele authentische Gleichnisse überliefert sind.

Manche Verständnisschwierigkeiten tun sich auf, weil Gleichnisse nur aus ihren uns fremden religiösen oder sozialen Kontexten zu verstehen sind. Und hier hilft der Neutestamentler Gerhard Lohfink nach: Vom Zwang des akademischen Lehrbetriebs befreit, dafür aber mit jahrzehntelanger Forschungserfahrung und -kompetenz ausgestattet, verzichtet er auf eine theoretische Einführung (Sitz im Leben, Einteilung usw.) und zeigt in einem Eröffnungsteil anhand von zehn Gleichnissen aus verschiedenen Epochen auf, wie Gleichnisse „funktionieren“.

Erst jetzt wendet sich der Autor - gleichsam im Hauptteil - den vierzig Jesusgleichnissen zu und versteht es meisterhaft, in verständlicher Sprache und stets unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse und der kirchlichen Tradition, deren älteste Formen und ursprüngliche Aussagen herauszuarbeiten. Im Abschlussteil wird noch ein wenig Theorie nachgereicht und Stoff, Form (Gattung der Gleichnisse), Überlieferung und Thema (Kommen der Gottesherrschaft) der Gleichnisse zusammenfassend reflektiert.

Abgeschlossen wird der Band, der BibelleserInnen und WortverkünderInnen nur ans Herz zu legen ist, mit einer Liste jener Gleichnisse, die in den katholischen Sonntagsgottesdiensten gelesen werden.

Karl Krendl



Lohfink, Gerhard:
Die vierzig Gleichnisse Jesu

/ Gerhard Lohfink. - Freiburg i. Br.
: Herder, 2020. - 320 S.
ISBN 978-3-451-38670-1
fest geb. : € 28,80



Fest verknötet

Er hält und er hält auf. Er bindet und er verwirrt. Er stützt und er stört. Er kann retten und er kann töten. Im Knoten, wo die Stränge zusammenlaufen, treffen die Kräfte des Lebens aufeinander.

In allen Gesellschaften haben Knoten ihren Stellenwert in der Alltagskultur entfaltet, in manchen wurden sie sogar zu kultureller Blüte und mythischer Bedeutung entwickelt. In Geschichten um den Gordischen Knoten, den Heraklesknoten oder den Wotansknoten klingen noch Vorstellungen aus versunkenen Sagen und Mythen in unsere Gegenwart.

In manchen Religionen gibt es Gebetschnüre mit Knoten, Rosenkränze wurden häufig geknüpft und mit Knoten versehen. Der Franziskanerknoten - drei Verknötungen am Ende der Kordel, die das Habit zusammenbindet - verweist auf die drei Gelübde von Armut, Keuschheit und Gehorsam. Den Inkas wiederum diente die Knotenschrift als Zeichensystem zum Rechnen. Gemeinsam ist

allen Formen, dass sie dem Festhalten und Erinnern dienen, der Knoten im Taschentuch erscheint als letztes Relikt dieser Tradition.

In einer Kultur der Reiß- und Klettverschlüsse treten Knoten im alltäglichen Gebrauch stark in den Hintergrund, dort, wo das menschliche Leben noch unmittelbar der Natur ausgesetzt ist - etwa auf hoher See oder beim Klettern in den Bergen - sind sie nach wie vor von elementarer Bedeutung. Im neu erwachten Interesse an Knüpftchniken oder dem Flechten von Freundschaftsbändchen zeigen sich Ansätze einer Wiederbelebung alter Kulturen. Schon den Ritterorden des Mittelalters galt der Knoten als Freundschaftssymbol.

Die hier bereits anklingende Breite der Thematik in Kunst, Kultur und unmittelbarer Lebensrealität wird in den folgenden Beiträgen entfaltet. Für Bibliotheken als kulturelle und soziale Knotenpunkte ist es sicherlich lohnend, dem weiten Bedeutungsfeld rund um die Welt der Knoten nachzugehen.

Knoten des Lebens

: ein Ehepaar auf verflochtenen Spuren

von Anita Ruckerbauer

Der I Ging-Knoten wird auch Rad der Schöpfung genannt und leitet seine Bedeutung aus dem etwa 3000 Jahre alten chinesischen Orakel- und Weisheitsbuch I Ging ab.



Beim Thema Knoten muss ich sofort an das Ehepaar Walter und Maria Heinrich denken. Wir lernten uns in der Bücherei in Golling kennen, wo uns Maria Heinrich eine Kerze schenkte, die mit einem beeindruckenden Knotenband verziert war. Doch, ja, das habe sie selbst geknüpft, aus einem einzigen Faden. Im darauffolgenden Gespräch wurde mir schnell klar, dass das für das Ehepaar viel mehr war als ein Hobby und weit über die Leidenschaft für Blumenampeln hinausging.

Vor kurzem durfte ich sie zuhause besuchen. Frau Heinrich hatte eine kleine Auswahl an Arbeiten vorbereitet. Auch an den Wänden hingen verschiedenste geknüpfte Kunstwerke. Besonders auffällig ein runder Wandbehang, gut ein Meter im Durchmesser. Das sei ein I Ging-Knoten, erklärte mir Frau Heinrich, geknüpft aus einer einzigen 161 m langen Baumwoll-Leine...

Der Zugang des Ehepaars zu Knoten war anfangs sehr pragmatisch. Bei ihrer Begeisterung fürs Bergsteigen lernten sie bald den

Wert eines guten Sicherungsknotens zu schätzen. Dann entdeckten sie auch andere Gebrauchsknoten und stellten fest, dass dieses „technisch-textile Verbindungssystem“ bereits in prähistorischer Zeit verwendet wurde – und das weltweit.

Die Inkas verwendeten Knoten sogar zur Kommunikation. Die Quipus genannten Knotenschnüre dienten einerseits zur Buchhaltung, aber auch Textnachrichten, die bis heute noch nicht entschlüsselt werden konnten, wurden so verschickt.

Auch Zierknoten kennt man schon lange. Sehr oft wurden sie nicht nur geknüpft, weil sie hübsch aussehen; man maß ihnen auch eine spirituelle Bedeutung bei. So war es bei irischen Hochzeiten üblich, dem Ehepaar einen kunstvoll ausgeführten Knoten als Symbol für die Vereinigung zweier Seelen zu schenken.

Diese spirituelle Ebene wurde für Herrn und



*Ich, der Gehende,
bin zeitlos unterwegs:
aufwärts zu den Höhen,
abwärts zu den Niederungen,
von mir zu den Anderen,
von den Anderen zu mir:
So bin ich webend
am Gold'nen Knoten,
der erlöst, indem er bindet
die Erde an dem Himmel,
den Himmel an die Erde,
in mir und auch außer mir...*

Walter Heinrich

Frau Heinrich immer wichtiger.

Ihr Wissen und ihre Begeisterung haben sie in zahlreichen Vorträgen und Workshops, bei denen die TeilnehmerInnen ihre eigene Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten, weitergegeben. Ihr Traum war immer ein Knotenmuseum, das nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum selber Ausprobieren einlädt. Daraus ist leider nichts geworden.

Es sei jetzt immer schwieriger, geeignetes Material für Knoten zu finden, erzählt Maria Heinrich. Am liebsten verwende sie Manila-Garn, aber dabei wird jetzt häufig eine andere Materialzusammensetzung verwendet und das neue Garn lässt sich nicht mehr gleich gut verarbeiten.

Übrigens – der erste Blick von Herrn Heinrich galt meinen Schuhen. Kein Klettverschluss, sondern die guten alten Schnürsenkel...

Walter Heinrich studierte darstellende Kunst am Mozarteum in Salzburg. Er war viele Jah-

re als Schauspieler, Dramaturg und Regisseur am Theater tätig und schrieb für Rundfunk und Fernsehen. Auch über das Leben des Maximilian Kolbe wollte Walter Heinrich ursprünglich einen Film machen – es wurde ein Roman daraus.



**Walter Heinrich:
Die Stunde des Pelikans**

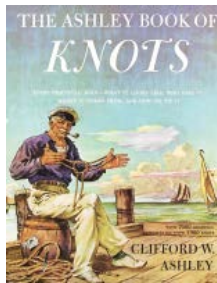
: die Lebensgeschichte
des Maximilian Kolbe
Zürich: Diogenes, 2009. 336 S.
ISBN 978-3-257-06714-9



Maria und Walter Heinrich © Anita Ruckerbauer



Einstieg in die Knotenkunde



Das *Ashley-Buch der Knoten* aus dem Jahr 1944 gilt als das Standardwerk zum Thema Knoten. Auf 600 Seiten werden hier 3.800 verschiedene Knotenarten beschrieben - elf Jahre hat der Seemann und Künstler Clifford Ashley daran gearbeitet. Die letzte deutsche Ausgabe ist 2005 bei Maritim erschienen und nur noch antiquarisch erhältlich.

Der Buchmarkt bietet aber eine Fülle an Literatur zum Thema Knoten, ob zum Basteln, für Feuerwehrleute oder Geschenke, zum Thema Bergsteigen oder Segeln. Zwei breit einsetzbare Titel möchten wir vorstellen:

Owen, Peter: Das kleine Knotenbuch

/ Peter Owen. [Übers.: Alois von Hammel]. -
14. Aufl. - Bielefeld : Delius Klasing, 2020. -
80 S. : überw. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-7688-0976-4
fest geb. : ca. € 10,30



Bereits in 14. Auflage präsentiert *Das kleine Knotenbuch* 50 verschiedene Knoten und gibt Einblick in ihre Funktion und Anwendungsbereiche.

Als kompakter und sehr gut aufbereiteter Überblick bereits ein Klassiker.

Vogt, Susanne: Mini-Kurs für Kita-Kinder: Knoten und Schleifen

: 8 fertige Lernabenteuer mit den fingerfertigen Zauberlehrlingen / Susanne Vogt. -
Mülheim : Verlag an der Ruhr, 2020. - 48 S. :
zahlr. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-8346-4321-6 kart. : ca. € 15,50



In Zeiten von Reißverschlüssen und Klettbändern verliert für Kinder das Knüpfen eines Knotens immer mehr an Wichtigkeit.

Unter dem Begriff der „Zauberei“ schafft das Buch neue Motivation, die Grundtechniken des Bindens zu erlernen und bietet hierzu einfache Anleitungen mit Bildmaterial.

Selbstverständlich verknotet

: textile Beobachtungen in Bilderbüchern

von *Andrea Kromoser*

„Die 4 Ecken zusammennähen, füllen“¹, so lautet Schritt eins der Anleitung auf dem Vorsatz von „Das kleine Ich bin Ich“. Seit 1972 ermöglichen Mira Lobe und Susi Weigel mit dieser Idee des Nachbaues ihrer Bilderbuchfigur Generationen von Kindergartenkindern neben dem Reim- und Bildlesevergnügen ein haptisches Lektüreerlebnis.

Für das Zusammennähen der vier Ecken braucht es Nadel und Zwirn bzw. Wollfaden. Das muss nicht extra erwähnt werden. Ebenso wenig wie folgenden, allerersten Arbeitsschritt, den es immer braucht, sobald beides griffbereit ist.

Im 2010 erschienenen Textilbuch für Kinder „schlingen fransen knoten“ von Eva Hauck und Claudia Huboi wird alles ganz von Anfang an erklärt. Das Kapitel „Nähen“ beginnt mit dem Stichwort „Fadenende sichern“.

Zu Beginn ziehst du das eine Garnende durch das Nadelöhr, in das andere Garnende schlingst du einen Knoten.

So kann das Fadenende beim Nähen nicht durch den Stoff rutschen.²

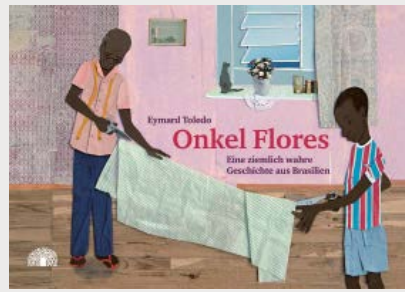
Dieses Sichern des Fadenendes ist also grundlegend für jedes Nähprojekt, ebenso wie die Technik des Nähens für sämtliche textile Fertigkeiten. „Das große Handarbeitslexikon“ aus dem Jahre 1973 formuliert, wiederum zum Thema „Nähen“:

Dieses Kapitel ist das wichtigste unseres Buches, denn alle Handarbeiten fallen zu irgendeinem Zeitpunkt in diesen Bereich.³

Ein gestrickter Pullover beispielsweise, müsse am Ende „schließlich zusammengenäht werden“.³ Sowohl Genähtes als auch Gestricktes wird nun in ausgewählten Bilderbüchern weiter verfolgt und gedacht. Textile Thematiken sowie Illustrationstechniken, die mit Textilien arbeiten oder sich aufs Stricken oder Nähen beziehen, sind dabei zentral. Nähende als auch strickende Figuren ziehen darüber hinaus den roten Faden durch diesen Text.

Habinger, Renate:
Ich brauche ein Buch

: denkt Rotto und macht
sich auf die Socken
Tyrolia, 2019.
- [32] S. : zahlr. Ill.
ISBN 978-3-7022-3799-8
fest geb. : ca. € 16,95



Toledo, Eymard: Onkel Flores

: eine ziemlich wahre Geschichte aus Brasilien /
Eymard Toledo. - Baobab, 2016. - [29] S. : überw. Ill.
ISBN 978-3-905804-72-0 fest geb. : ca. € 17,00

Rotto macht sich auf die Socken

Der Hase Rotto vereint beide Techniken in Persona. „*Ich brauche ein Buch* denkt Rotto und macht sich auf die Socken“ ist auch die Geschichte einer Strickleidenschaft. Besagtes titelgebendes Buch, das Rotto so dringend sucht, ist eines mit Strickmustern. Schon frühmorgens, als in Unterdachsberg noch alles schläft, sitzt Rotto

*in seinem Lieblingssessel und klappert mit seinen Stricknadeln. Wieder ist ein Paar Socken fertig, eins mit vielen Farben und violetten Fersen.*⁴

Ob Rotto Frühaufsteher ist oder sich strickend die ganze Nacht um die Hasenohren geschlagen hat, sei dahingestellt – etwas müde schaut er schon aus der Wäsche!

Für die Bilder hat Renate Habinger Figuren sowie Szenerien aus Wolle, Stoffen, Pappe, Büchern und vielen anderen Alltagsgegenständen hergestellt. Das wesentlichste Merkmal des Protagonisten Rotto ist sein Fell aus kräftig orangen Filzstoff. An seinen Armen, Beinen, an der Schnauze und am Ohr sind deutlich die Nadelstiche zu sehen, die ihn zusammenhalten – das Fadenende selbstverständlich gut verknotet. Die Kompetenz in textilen Fertigkeiten bzw. seine Leidenschaft, scheinen Rotto sozusagen auf den Leib geschnitten.

Onkel Flores und Mom Chioma

Mit ebenso deutlicher Bildsprachlichkeit arbeitet Eymard Toledo. Die Künstlerin lädt in „*Onkel Flores*“ Werkstatt, dorthin, wo in Ruhe neben- und miteinander zugeschnitten, geheftet, genäht und gebügelt wird.

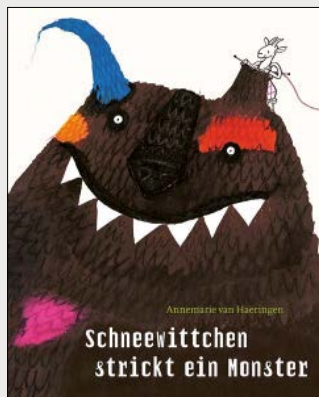
*Nur an seine Nähmaschine durfte ich nicht ran. Die war sein größter Schatz. Ich schaute aber gerne zu, wie er mit seinem Fuß auf dem Pedal auf und ab wippte, und ich liebte das ratternde Geräusch der schwarzen Maschine. Cloc cloc cloc cloc cloc cloc.*⁵

Das Bilderbuch erzählt die Geschichte rund um den Schneider aus dem fiktiven, brasilianischen Dorf Pinbauê mittels Collagen. Auf den ersten Blick wirken die zentralen Elemente der Bilder so, als hätte Eymard Toledo Stoffe verwendet. Doch ein zweiter, genauer Blick verrät, hier wurden Papiere gefaltet und geknüllt, um damit in raffinierter Weise einen textilen Effekt zu erzeugen.

Die clever inszenierte Haptik der Illustrationen macht das handwerkliche Geschick des Schneiders klar sicht- und spürbar. Ideenreiches Handeln ist auch dringend von Nöten, denn Onkel Flores Werkstatt droht von einem Tag auf den anderen das Aus. Der Grund: Die nächstgelegene Fabrik bestellt die Bekleidung, für alle, die dort arbeiten, anstatt bei Flores, von nun an im Ausland.

Ein bisschen wie du

/ Lilly Axster & Christine Aebi mit Henrie Dennis & Jaray Fofana. - Wien : Zaglossus, 2018. - [64] S. : 29 cm
- ISBN 978-3-902902-63-4
fest geb. : ca. € 23,00



Haeringen, Annemarie van: Schneewittchen strickt ein Monster

Aus dem Niederländ. von Rolf Erdorf. - Freies Geistesleben, 2016. - [13] Bl. : überw. Ill. (farb.); 28,5 cm
ISBN 978-3-7725-2784-5
fest geb. : ca. € 16,40

So wird der weitere Verlauf der Geschichte zum Beispiel unternehmerischer Verzweiflung, Neuorientierung und Kreativität, die Nähmaschine zum wichtigsten Werkzeug dafür.

Ein bisschen wie du

Ebenso einen zentralen Auftritt der Nähmaschine inszenieren Lilly Axter, Christine Aebi, Henrie Dennis und Jaray Fofana im Bilderbuch „Ein bisschen wie du / A little like you“. Eine aus der Ich-Perspektive erzählende Figur betritt ein letztes Mal die Wohnung ihrer verstorbenen Freundin Mom Chioma.

*Somehow things still look familia ...
Manches ist noch unverändert (...) Sche-
re, Stoff und Nadeln, als sei Mom Chioma
nur kurz unterbrochen worden ... her do-
it-yourself tailoring corner ...*⁶

Mit Blick auf die Illustration der Nähmaschine wird nähkundigen Betrachtenden sofort klar, „nur kurz unterbrochen worden“ ist milde ausgedrückt, so verlässt niemand freiwillig oder gar gerne den Platz an der Nähmaschine. Denn deren Fuß steht fest am noch eingelegten Stoff, hier wurde inmitten einer Naht – mitten im Leben – abrupt unterbrochen. Beobachtungen genau dargestellter Details sind ein grundsätzlicher Charakterzug dieser Erzählung, die sich so schrittweise der Darstellung einer zum Zeitpunkt des Geschehens nicht mehr anwesenden Protagonistin

annähert. Das, was Mom Chioma im Alltag umgeben hat, was sie gerne gemacht hat, charakterisiert sie posthum.

Annabelle und Schneewittchen

Während über Mom Chioma sehr vielschichtig erzählt wird, lässt sich bei den beiden nun folgenden Figuren von nur einer zentralen, beliebten Tätigkeit auf deren wesentlichste Attribute schließen. Kurz gesagt, können diese beiden leidenschaftlich Strickenden folgendermaßen beschrieben werden: geduldig, kreativ, phantasievoll, geschickt und mit Hang zur Hartnäckigkeit.

Wie bei Rotto, „hüpfen“ auch beim Mädchen Annabelle sowie bei der Ziege Schneewittchen die Strickprojekte nur so von der Nadel. Ebenso wie Rotto suchen auch diese beiden Figuren Strickherausforderung in Form von außergewöhnlichen Projekten, die sie sogleich zielstrebig verfolgen. Annabelles Werkstoff ist ein nie endendes Garn, für das sich schließlich der Erzherzog interessiert.

*‘Ich bin bereit, dir dafür eine Million Dukaten zu zahlen.’ ‘Nein, vielen Dank’, sagte Annabelle, die gerade dabei war, den Pullover für einen Lieferwagen zu stricken.*⁷

Im konzentrierten Stricken liegt offenbar eine große Kraft. Anfangs springen noch harmlose, kleine Geißlein von Schneewittchens

Stricknadeln, doch mit wachsender Wut und ansteigender Angst werden auch ihre Kreationen wilder, größer, monsterhafter.

*Eine rechts, eine links, eine Masche nach der anderen. Ticke-ticke-ticke-tick ... klap-
pern die Stricknadeln. Tocke-tocke-tocke-
tock ... klopft Schneewittchens Herz. (...)
Etwas wächst unter ihren Stricknadeln.
Etwas Großes! Etwas Gefährliches!*⁸

Vom Sichern der Fadenenden ist hier übrigens in beiden Fällen keineswegs die Rede. Das extra zu erwähnen, dafür bleibt aber auch wirklich keine Zeit! Doch es darf davon ausgegangen werden, dass sorgsames Verknoten sowie korrektes Zusammennähen, für Strick-Profis dieser Couleurs, selbstverständlich vorausgesetzt werden kann!



Mag.ª Andrea Kromoser
www.familienlektuere.at

BIBLIOGRAFIE

- (1) Mira Lobe/Susi Weigel: Das kleine Ich bin Ich. Wien: Junfermann 1972.
- (2) Eva Hauck/Claudia Huboi: schlingen fransen knoten. Das Textilbuch für Kinder. Fotos von Uli Staiger. Bern: Haupt 2010, S. 38.
- (3) Culture Art Loisirs: Das große Handarbeitslexikon. Alles über Nähen, Stricken, Häkeln, Sticken, Teppiche, Tapiserie. Aus dem Franz. Bielefeld: Ariadne 1973, S. 30.
- (4) Renate Habinger: Ich brauche ein Buch denkt Rotto und macht sich auf die Socken. Fotos von Harald Eisenberger. Innsbruck: Tyrolia 2019.
- (5) Eymard Toledo: Onkel Flores. Eine ziemlich wahre Geschichte aus Brasilien. Zürich: Baobab 2016.
- (6) Lilly Axter/Christine Aebi/Henrie Dennies/Jaray Fofana: Ein bisschen wie du / A little like you. Wien: Zaglossus 2018.
- (7) Mac Barnett/Jon Klassen: Extragarn. Aus dem Engl. von Susanne Lin. Stuttgart: Freies Geistesleben 2013.
- (8) Annemarie van Haeringen: Schneewittchen strickt ein Monster. Aus dem Niederl. von Rolf Erdorf. Stuttgart: Freies Geistesleben 2016.



Von einem Knoten zum nächsten

... die Kunst der Verknüpfung in der fiktiven Schifffahrt

von Dorit Ehlers

Miss A. Ship ist Schiffssehnsuchtsforscherin und geht jeden Sonntag auf's Schiff. Dort denkt sie schwankend, driftend, dümpelnd oder auch mit Fahrtwind über ein seefahrtsbezogenes Thema nach und veröffentlicht ihre Gedanken auf ihrer Forschungsplattform. So erscheint allsonntäglich ein Eintrag in ihrem »B-Logbuch«, in der Regel noch vor 8 Glasen (12 Uhr mittags), danach gibt's einen Kaffee an Deck mit erweitertem Horizont und bei entspanntem Tempo von ... Knoten.

Hier fehlt eine sinnvolle Zahlenangabe, denn mit echter Seefahrt kennt sich an Bord dieses Schiffs niemand aus. Die in dieser Reederei betriebene Forschung dreht sich vorrangig um Fiktion, nicht um Fakten. Das Wissen erweitert sich jedoch analog zu den zurückgelegten Seemeilen, und das sind seit dem 21. April 2018 immerhin weit über 100 Sonntage!

Zurück zur Fiktion und den Knoten: Die Schiffskunde von Miss A. Ship bezieht einen Großteil ihrer Expertise aus persönlichen Quellen unzähliger Menschen – Träume, Sehnsüchte und mehr – sowie aus Stöbertouren durch diverse Genrekontinente. Insbesondere denen in Buchform. Ein Törn durch die endlosen Weiten der Seefahrtsliteratur

ist, auch was Knoten betrifft, sehr ergiebig. Hier eine besonders glanzvolle Entdeckung:

Eines der wichtigsten Dinge im Leben eines Seemanns ist der Knoten. Als Kind lernte ich ca. 723 verschiedene Versionen, einen Knoten zu knüpfen, und die hab ich heute noch in petto. Ich kann natürlich den einfachen Seemannsknoten, aber auch die Sturmkravatte, die Klabauterfessel und sogar den doppelten gordischen Knoten. Ich könnte mit verbundenen Augen zwei Aale so kompliziert verknoten, dass sie ihr Lebtag nicht mehr auseinander kommen. Ich könnte einen Knoten in einen Fisch machen oder, wenn's echt draufankommt, im absoluten Notfall, sogar einen Knoten in einen Knoten.

Walter Moers, Die 13½ Leben des Käpt'n Blaubär



Von verschlungenen Erzählfäden zum Seemannsgarn.

Eindeutig: Seefahrt ist ohne Knoten nicht denkbar. Auch ohne Wasser üblicherweise nicht, doch Miss A. Ship reist ausschließlich zu Land und durch die Kontinente zwischen den Meeren... Da, wo die Sehnsucht nach Schiffen am stärksten ist und Vorstellungskraft und Wunschvorstellungen ankern. Zu dieser Schiffskunde gehört außerdem die Kunst der Verknüpfung: Frisch gesponnenes Seemannsgarn mit verschriftlichten Fundstücken, erdachte Erfindungen mit aufgelesenen Erinnerungen – aus all dem und weiterem entsteht ein luftiges Netz an Schiffssehnsuchtsmaterie, ein unendlich dehnbarer und, wenn gut geknüpft, reißfester Stoff.

Zur Knotenknüpfkunst ein kurzer Exkurs ins Faktische:

Eine Vielzahl von „Schifferknoten“ waren für die unterschiedlichsten Zwecke gebräuchlich. In ihren oft monatelangen Fahrten begannen die Seeleute neben ihren bekannten Gebrauchsknoten in ihrer Freizeit mit Garn und Tauwerk nach Mustern zu knüpfen, welche sie im Orient gesehen hatten. ... Oft waren diese Arbeiten ohne praktischen Wert, sie dienten mehr der Zierde. (Wikipedia)

Dass also selbst Seeleute das Knotenknüpfen zum eigenen Vergnügen betrieben, ist eine der Erkenntnisse, die die Schiffssehnsuchts-

forschung bereichern. Auch, dass der sprichwörtliche rote Faden seinen Ursprung in der Seefahrt findet. Was direkt zum schönsten Geschichtenerzählen der Weltmeere führt, dem legendären Seemannsgarn, das nichts anderes ist als eine höchst unwahrscheinliche Verknüpfung von losen Elementen durch einen roten Faden, der sich ab und zu verknoten mag, aber das Erzählte geschickt in den Köpfen der Zuhörenden festzurrt.

Von dieser text-ilen Kunst weiter zu einem anderen literarischen Fundstück: Da ist ein ganzer Roman nach Knoten geordnet, inspiriert von einem gebraucht erworbenen Knotenhandbuch! Jedem Kapitel ist eine Knotenart vorangestellt, vom Liebes- bis zum Strangulierknoten, alle Definitionen stammen aus jenem Nachschlagewerk, wie auch die Widmung am Anfang:

Bei einem Knoten mit acht Überkreuzungen, das ist ein Knoten durchschnittlicher Größe, sind 256 verschiedene ›Über- und Unterhand‹ Anordnungen möglich ... Macht man nur eine einzige dieser Über- und Unterordnungen falsch, so entsteht entweder ein anderer oder überhaupt kein Knoten.

*Das Ashley-Buch der Knoten,
zitiert nach Annie Proulx, Schiffsmeldungen*

Genauso, würde Miss A. Ship sagen, ist es



© Annette Dubois | flickr

Die Kunst des Spleißens als Metapher für verknüpfte Erzählstränge

in der Fiktion, nur existiert da kein ‚falsch‘. Der einzige Fehler wäre, sich nicht auf die Gedankenreise durch die inneren Bilder und Assoziationen einzulassen. Ihre Schifffahrt durch verschiedenste künstlerische Sparten sorgt für vielfache Überkreuzungen und eine durchwegs unvorhersehbare Route: Jede Verknüpfung markiert einen neuen Kurs, manchmal entsteht daraus das geplante, manchmal ganz anderes Material, mitunter gar keines – dann ergeben sich neue Muster, besonders im Denken.

Das knüpft wiederum an einen der jüngsten Einträge im »B-Logbuch« an: über eine Lehre, die unverhofft die Route kreuzte. Und schon war er da, der ‚überhaupt kein‘-Knoten: Mit der Kunst des Spleißens, einem reißsicheren ineinander Verflechten der Seile, wird der Knoten überflüssig.

Dazu ein im Netz gefundenes Zitat:

Die beste Art, ein Seil schneller kaputt zu kriegen: Machen Sie einen Knoten hinein.

Gleistein-Spleißbuch

An dieser Stelle kommt die Rede zu einem unvorhergesehenen Stopp und der Erzählfluss endet wegen plötzlichen Knotens im Hals. Miss A. Ship muss nun erst einmal nachdenken, dümpelnd, driftend oder bei voller Fahrt – sie schwankt noch, wie sie die Sehnsucht wieder ins Spiel bringen soll: verknüpfen oder einflechten ...?

Und was soll bloß der Knoten in meinem Taschentuch???

Ach, ja, das hätte ich fast vergessen: Miss A. Ship ist rein fiktiv unterwegs, ihre Forschungsplattform eigentlich eine Website, die Projekte rund um die Schiffssehnsucht jedoch längst fest eingebunden in die reale Welt. Hier sind alle willkommen, die sich gern in ihrer Phantasie verstricken! Leinen los!

Dorit Ehlers, Theatermacherin und
Betreiberin der Schiffssehnsucht-Reederei

www.schiffssehnsucht.com



© Arthur Zgubic

bn 2020 / 3

411



Knotest du noch oder bindest du schon?

von Corinna Antelmann

„*Verwickelte Angelegenheit*“, sagt mein Freund Oliver, als ich ihm einen Obi schenke, einen Gürtel, der dazu dient, seinen Kimono zuzubinden. Der Gürtel ist lang, aus hochwertiger Baumwolle gefertigt und mit kunstvoller Stickerei reich verziert, kurz (nein lang): er ist wunderschön und, so die Auskunft der Verkäuferin: Er ist die eigentliche Zierde eines jeden Kimonos. Und Obi ist nicht gleich Obi: Da gibt es zum Beispiel den Kujira Obi, der schwarz und weiß ist, Tag und Nacht, oder anders: einen weißen Bauch hat und einen schwarzen Rücken und deshalb auch als der Wal bezeichnet wird. Oder den Fukuro Obi, den Hitoe Obi, den Maru Obi ...

„*Schön und gut*“, unterbricht Oliver meinen Vortrag. Er hat den Obi um den Bauch geschlungen, während der Kimono vorn aufklafft. „*Und was jetzt?*“

Stutzig hätte mich wohl noch vor dem Kauf machen sollen, dass selbst in Japan, dem Land, in dem der Kimono als Männer-, Frauen-, Kinderbekleidung getragen wird, in der Freizeit ebenso wie zu offiziellen Anlässen, allerorten Kurse zum Anlegen des tradi-

tionellen Gewands angeboten werden. Ja, es gibt sogar Japanerinnen, die sich einen Kimono mieten und dann von einem Profi anlegen lassen. Das Aufwendigste ist und bleibt dabei der Vorgang, den Gürtel zu knoten: Keine Anleitung unter acht Bildern Minimum, kein Versuch unter achtzig Handgriffen. Und für den Mari Obi brauchen selbst die Geschicktesten unter den Knotenbinderinnen eine Anziehhilfe, weil er so lang ist.

Komplizierte Angelegenheit.

Bleibt die Recherche: Ich lese, dass bei älteren Frauen der Knoten versteckter ist, während er bei den Jüngeren hervorschaut und auch aufwendiger geknotet wird, und bombardiere über alle mir zur Verfügung stehenden sozialen Netzwerke alle mir zur Verfügung stehenden japanischen Bekannten mit der Bitte um Auskunft. Niemand weiß etwas, denn das Kimono-Tragen kommt gerade erst wieder bei den Jüngeren in Mode.

Deshalb die Kurse.

Unter anderem.

„*Vielleicht*“, so spekuliere ich mangels Bewei-



sen (und weil das Feld der Spekulation bekanntlich weit ist und womöglich knotenfrei), „dürfen Frauen in jungen Jahren offen zugeben, dass sie das Leben für eine verknottete Angelegenheit halten, während die Älteren vorgeben, alle Knoten bereits gelöst zu haben (oder das Gegenteil zu verbergen suchen)?“

„Und die Männer?“

„Die haben es von Anfang an leicht“, behaupte ich, denn ihre Gürtel sind viel unkomplizierter in der Handhabung als die der Frauen-Kimonos - das geht sogar im Dunkeln.

„Verknote dich nicht in gewagte Thesen“, warnt Oliver. „Sieh mich an.“

Es bleibt kompliziert, und ich werde sicher nicht zu kämpfen beginnen für meine Thesen. Stattdessen fällt mir ein, dass auch die Kampfsportanzüge von traditionell japanischen Kampfsportarten wie Karate, Judo und Aikido von Obis zusammengehalten werden. Und verknottet obendrein. Der Gürtel symbolisiert das Gleichgewicht des Universums und umschlingt seine TrägerInnen wie mit einem Kreis, um sie auf ihrem dô (道) zu begleiten, sprich auf dem Weg, in diesem Falle, das Gleichgewicht zwischen Körper und Geist herzustellen. Der Wege sind viele, eine

strenge Selbstschulung erfordern sie alle.

„Aha!“, sagt Oliver beeindruckt. „Der Knoten löst sich langsam, aber sicher!“ Sein Obi allerdings umfängt nach wie vor den nackten Bauch mit einem Kreis, ohne dass sich ein Knoten gelöst hätte. Den nämlich hätten wir zuvor erst binden müssen.

„Ich weiß, dass ich nichts weiß“, sage ich, „vor allem weiß ich noch immer nicht, wie ich den Obi um deine Hüfte befestigen soll.“

Und deshalb widmen wir uns noch einmal dem Knoten als solchen und erfahren, dass er Musubi (産霊) genannt wird, ein Begriff, der in der japanischen Mythologie die spirituelle Kraft der Erzeugung und des Aufstiegs von Allem und damit alle kreativen Handlungen beschreibt. Und als eine der grundlegendsten kreativen Handlungen gilt seit jeher die Entstehung neuen Lebens, sprich: die Geburt.

„Die Frauen, der Knoten, das Junge und das Alte“, ereifert sich Oliver und reißt ein japanisches Wörterbuch aus dem Regal, das sein ehemaliger Mitbewohner stehengelassen hat. Wir entdecken, dass es in der japanischen Sprache Musubi auch als Verb (むす (産霊) ぶ) gibt. Es bedeutet „binden“.

„Wir kommen der Sache näher“, meine ich, „Musubi als Vollendung zwischen Mann und Frau. Als die Energie, die neues Leben schafft.“

Ja, wenn sich Mann und Frau verbinden, entsteht neues Leben. Das geht von Generation zu Generation immer weiter, und dazwischen gibt es immer wieder die Generation, die den einen oder anderen Knoten der einen oder anderen Verstrickung zu lösen versucht, damit es auch immer weitergehen kann. Wir verschlingen uns ineinander, um das Prinzip Leben zu erhalten, und ob wir uns dabei verbinden oder verknoten, entscheiden wir selbst. Oder vielleicht ist beides nur eine Sache der Perspektive.

So oder so ist Musubi eine Energie, die auch für alle anderen kreativen Aktivitäten verantwortlich zeichnet, die dazu dienen, sich auszudrücken und die Energie des Lebens aufsteigen zu lassen. Das geht in vielerlei Gestalt, je nachdem, welchen Weg wir beschreiten.

„Praktizieren wir Musubi und machen das Beste aus unserem Leben“, rufe ich begeistert.

„Meinetwegen“, sagt Oliver, „aber jetzt versuchen wir es noch einmal mit dem Musubi, der meinen Kimono zusammenhalten soll und mich auf den Weg bringen. Ich fürchte, wir sind abgeschweift.“

Zahlreiche Selbstschulungsversuche später, Youtube-Videos inklusive, schlage ich vor, es doch mit einem Profi zu versuchen. Oder uns ganz physisch auf den Weg zu machen. Vielleicht nach Japan?

„Gute Idee“, sagt Oliver, „und dort fragen wir dann die Alten, wie sich die Dinge vom Komplizierten zum Einfachen entwickeln, und was es auf sich hat mit den Männern, den Frauen, den Kindern ...“

„Warum nicht einfach Urlaub machen“, schlage ich vor, „verbinden können wir uns überall.“



Corinna Antelmann lebt und schreibt
in Oberösterreich

www.corinna-antelmann.com

Vom Zauber der Knoten

Verschlungenes in Mathematik, Kunst und Magie

von Nicole Malina-Urbanz

Der Knoten, vielgestaltig in Zierde, Nutzen und Bedeutung, hat eine Jahrtausende zurückreichende Geschichte. Seit Menschengedenken begleitet er uns in allen Lebenslagen und ist in allen Regionen der Welt zu finden. Ausgestattet mit reichhaltiger Symbolik wird der Knoten neben seinen vielfältigen nützlichen Funktionen auch in der Kunst aufgegriffen. Von Volks- und Handwerkskunst bis hin zur Netzkunst im weltweit größten Netzwerk – der Knoten fasziniert und beflügelt die Fantasie und findet sogar Niederschlag in der Mathematik als Knotentheorie.

Zwischen Mathematik und Magie

Das mathematische Zeichen für „unendlich“, die Lemniskate, hat die Form der liegenden 8. Als Symbol für Unendlichkeit findet dieses Knotensymbol auch außerhalb der Naturwissenschaften, nämlich im diametral entgegengesetzten Bereich der Magie und Esoterik häufig Verwendung. Dem Knoten scheint überhaupt etwas Magisches anzuhängen, mit ihm geradezu verknüpft zu sein. Beschäftigt man sich mit dem Knoten im volkscundlich-ethnologischen Kontext und liest in diversen facheinschlägigen Handbüchern, finden sich zahlreich Beispiele, die von Volksmedizin bis hin zu Zauberpraktiken



© @markheybo | flickr

Motiv aus dem „Book of Kells“, einer vermutlich um 800 n. Chr. in Westschottland entstandenen Handschrift

reichen. Einerseits wird dem Knoten heilende Wirkung zugeschrieben, etwa bei der selbst heute noch gebräuchlichen Anwendung eines Analogiezaubers zur Heilung von Warzen. Auch andere Krankheiten wurden immer wieder versucht, wortwörtlich in Knoten eingeknüpft zu werden. Zudem sollen Knoten vor diversen negativen Einflüssen schützen. Entsprechend ist der teilweise auch heute noch anzutreffende Brauch, bestimmte Knoten als Talisman zu tragen bzw. die Schutzfunktion des Knotens auf Amulette und selbst Alltagsgegenstände durch seine bildliche Darstellung zu übertragen.

Andererseits sind Knoten durchaus negativ



Keltischer Knoten, Cahir Abbey, Irland
© Andreas F. Borchert



Chinesischer Knoten
© soq | flickr

besetzt und können tatsächlich Leben beenden, wenn sich etwa ein Knoten im Gewebe bildet oder gar ein Henkersknoten Anwendung findet.

In manchen Knoten sollen böse Mächte eingeknüpft sein, die durch das Lösen befreit werden. Selbst Schadenszauber soll mit Hilfe von Knoten betrieben werden können. In der Geschichte wurde schon so allerlei Gebrechen wie Impotenz oder eine schwere Geburt auf Knotenzauber zurückgeführt. Selbst im modernen Sprachgebrauch finden sich Sprachbilder, die dies aufzugreifen scheinen, jedenfalls eine negative Assoziation zu Knoten haben, etwa wenn man „einen Knoten in der Zunge hat“ und gerade in seiner Eloquenz empfindlich gestört ist.

keltisch - chinesisch - unendlich

Als häufig dargestelltes Zeichen mit schützendem und bewahrendem Sinn findet der Knoten vielgestaltige Anwendung in der Volkskunst. Knotendarstellungen insbesondere von Endlosknoten, ob nun gemalt oder in Kerbschnitzerei oder als Metallrelief ausgeführt, zieren verschiedenste Gegenstände und schützen deren Besitzer und Besitzerinnen sowie deren Hab und Gut.

Ob dies auch auf populäre Knoten wie etwa die keltischen Knoten zutrifft, ist aufgrund der dürftigen Quellenlage noch nicht ausreichend geklärt. Man findet sie auf Grabkreu-

zen und Bildsteinen, in Kirchenbauten und auf außergewöhnlich künstlerische Weise in der mittelalterlichen Buchmalerei. Überraschende Beispiele dafür sind das Book of Kells, Book of Durrow und das Evangeliar von Lindisfarne. Gerade diese Verwendung der Knoten im religiösen und zudem keltischen Kontext beflügelte heutige Geister zu richtiggehenden Höhenflügen an erfundenen Bedeutungszuschreibungen. Jeder einzelnen Knotenform wird eine bestimmte, zumeist tiefgreifende Bedeutung beigemessen, die jedoch in den meisten Fällen nicht belegt werden kann.

Als keltischer Liebesknoten, Symbol der Dreieinigkeit, Symbol des Lebensweges und der Unendlichkeit und anderes, verheißen sie Schutz, Kraft und Energie und sollen Glück bringen. Amulette, Anhänger, Ringe, Halsketten und Armbänder mit keltischen Knoten erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Ebenso zieren sie als beliebte Tattoomotive alle möglichen und unmöglichen Hautpartien. Bei all dieser symbolischen Aufladung wird hingegen häufig ihre hauptsächliche Verwendung außer Acht gelassen, nämlich als äußerst kunstfertiges, dekoratives Knotenmuster und verschlungenes Flechtwerk, welches in den verschiedenen Kulturkreisen weltweit vorzufinden ist.

Ein weiterer berühmter wie populärer Knoten ist der chinesische Knoten. Auch er reicht weit in die Geschichte zurück und zeugt von



äußerster Kunstfertigkeit. Er ist nicht nur sehr dekorativ, sondern wird auch gerne als Glücksbringer verschenkt. Auch im tibetischen Buddhismus findet sich der Knoten als Glückssymbol. Der Unendliche Knoten zählt zu den acht Glückssymbolen des tibetischen Kulturraums.

Knotengilde und Freundschaftsbändchen

Es gibt unzählige Möglichkeiten einen Knoten zu knüpfen – und dies nicht nur beim Klettern und Segeln oder beim Binden einer Krawatte. Die IGKT – International Guild of Knot Tyers – hat sich der Vielfalt des Knoten-Knüpfens verschrieben. Es gibt sogar einen deutschen Ableger, die Internationale Gilde der Knotenmacher, die die Kunst des Knoten-Knüpfens hegt und pflegt.

Das Knoten-Knüpfen erlebt in den Zeiten von DIY (Do It Yourself) eine erneute Renaissance. Zahlreich sind die Anleitungen in Buch und

Internet über das Knüpfen von Zierknoten. Auch das bereits in den 1980ern und 1990ern beliebte Knüpfen von Freundschaftsbändchen ist wieder stark im Kommen. Allein auf Instagram und Pinterest finden sich unzählige Abbildungen und Anleitungen dazu. Und auch hier reichen die Knüpftchniken und Knotenmuster von schlicht und einfach bis hin zur ausgereiften Handwerkskunst. Neben den Anleitungen zur Anfertigung von Freundschaftsbändchen werden ferner Instruktionen für den rechten Gebrauch dieser Symbole der Freundschaft mitgeliefert.

Die Freundschaftsbändchen sollen von den Beschenkten so lange getragen werden, bis sie, zuvor natürlich fest ums Handgelenk verknötet, sich von selbst lösen und herunterfallen. Nur dann entfalten sie ihre volle wohlwollende Macht, denn *„nur die Liebe vermag alle Knoten zu lösen“*. Das wusste bereits Leo Tolstoi.

Mag. Nicole Malina-Urbanz, BA

ist Europäische Ethnologin und Kunsthistorikerin und verknüpft gerne Dinge miteinander. Als Leiterin von Zeit Punkt Lesen – Leseland Niederösterreich knüpft sie auch schon mal Lesebändchen für Ihre Freund*innen:

www.zeitpunktlesen.at/lesebastelerlebnisse





Die Knotenlöserin

/ Lena Raubaum. Clara Frühwirth. -
Innsbruck ; Wien : Tyrolia-Verl., 2018.
- [13] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 27 cm
ISBN 978-3-7022-3702-8
fest geb. : ca. € 14,95

Johann Georg Melchior Schmidtner
Maria Knotenlöserin, um 1700
St. Peter am Perlach (Augsburg)



Da kommt sie!

Sanften Fußes, frohen Mutes ...
die Knotenlöserin.

Schwebend wie aus einer anderen Welt ihr Erscheinen. Die Menschen strömen zu ihr und sie löst Verknottetes aller Art. Nicht alle, denn:

*Manche Knoten sind nicht mein,
manche Knoten müssen sein
und manche lösen sich von allein.*

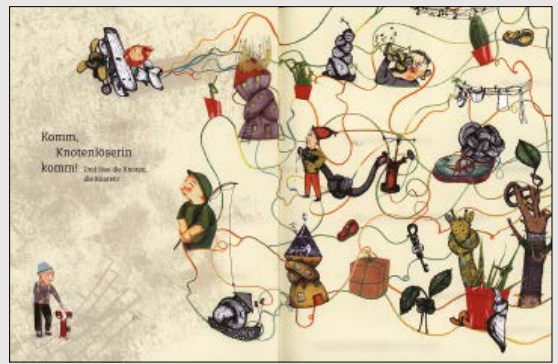
In der Ausgabe der bn 2018/4 haben wir dieses außergewöhnliche Bilderbuch von Lena Raubaum und Clara Frühwirth präsentiert. Seine Bezüge zur Vorstellung- und Bilderwelt rund um Maria, der Knotenlöserin, sind fein gewoben.

Im Folgenden erzählt Lena Raubaum, wie es zu dieser Geschichte kam bzw. wie die Geschichte auf sie zukam.

Weitere Bücher von Lena Raubaum

Es gibt eine Zeit ..., Tyrolia 2020
Ausflug mit Lama-Drama, Klett 2020
Qualle im Tierheim, Obelisk, 2020
Qualle im Krankenhaus, Obelisk, 2019





Autobiografisch?

oder: Wie das Buch „Die Knotenlöserin“ entstand und was ein PKW, Traubenzucker und der Stephansdom damit zu tun haben

Das war im Winter 2011. Da begab es sich, dass ich per Auto von Wien in den Salzburger Pongau reiste und einer Frau um die 40 eine Mitfahrgelegenheit bot. Per Zufall? Vielleicht.

Nachdem wir den Smalltalk der vertraut machenden Sorte hinter uns hatten, fragte ich sie, was sie werden wolle, wenn sie groß sei. Die Frau, eine Therapeutin, schmunzelte, nahm sich Zeit für ein paar Nachgedanken und meinte: „*Ich glaube, wenn ich groß bin, will ich Knotenlöserin werden.*“ Und diese Worte haben mich derart gänsehautig berührt, dass ich bis in die kleinsten Zecherln spürte: Die Geschichte einer Knotenlöserin, oh, ja die will ich eines Tages erzählen.

Ich hüpf jetzt in den Herbst 2016. Da erhielt ich den DIXI-Kinderliteraturpreis (der nach den Traubenzuckerbonbons „DIXI“ benannt ist) in der Kategorie „Kinderlyrik“, den gleichen, den die Künstlerin Clara Frühwirth für die Kategorie „Illustration“ bekam. Bei der Preisverlei-

hung fanden wir einander in Menschlichkeit und Schaffen derart sympathisch, dass wir beschlossen, uns für ein gemeinsames Bilderbuch zusammenzutun. Ich schilderte Clara die Geschichte von der Knotenlöserin und der Funken sprang prompt über - sanften Fußes und frohen Mutes - und wurde in weiterer Folge angefacht durch das Gemälde „Maria Knotenlöserin“, von dem wir anfangs noch gar nichts wussten.

Ich hüpf jetzt wieder (zeitlich). Ein paar Monate später trug es sich zu, dass ich für die 100-Jahresfeier von Tyrolia Wien im Stephansdom als Vorleserin engagiert wurde. Bei einem Treffen davor stellte ich beim Tyrolia Verlag Claras und mein knotenlösendes Buchprojekt vor und – wie es so beautiful auf Englisch heißt – the rest is history, vielmehr her story.

Wer sich also fragt, ob die Knotenlöserin autobiografisch ist: ja, eigentlich schon, denn alles begann in einem Auto ...

Lena Raubaum, geb. 1984 als Lena Wiesbauer, ist Autorin, Sprecherin, Darstellerin und Leiterin von Schreib- bzw. Lesewerkstätten.

www.lenaraubaum.com





Biblischen Verflechtungen nachgehen

Knoten entflechten braucht Geduld, aber es lohnt sich. Auch biblische Texte sind miteinander verflochten. Und auch hier lohnt es sich die biblischen Textgeflechte wahrzunehmen und sie zu entflechten.

Unerwünschte und auch unnötige Verständnisknoten entstehen meist dadurch, dass Texte oder sogar Verse aus ihrem unmittelbaren Kontext gerissen werden und das ursprüngliche Textgeflecht ignoriert wird.

Zusammenhängen nachgehen

Auch wenn einzelne Bibelverse inspirierend sein können: Um Missverständnisse zu vermeiden, empfiehlt es sich, statt eines Verses zumindest das ganze Kapitel zu lesen.

Ein Beispiel: Der Vers: „Ist Gott nicht wie der Himmel hoch? Schau, wie die höchsten Sterne ragen.“, wirkt ohne seinen Kontext wie ein Lobpreis auf die Schöpfung, auf die Größe Gottes. Darauf, dass man staunen darf vor dem, was Gott geschaffen hat. Als Zitat auf Social Media, vielleicht noch versehen mit einem Bild vom Sternenhimmel, scheint er sich perfekt zu eignen.

Doch bei näherem Hinsehen schwindet dieser Eindruck. Das Zitat findet sich im Buch Ijob (Ijob 22,12), mitten in der dritten Rede des Elifas, einem Freund von Ijob. Ijob ist furchtbares Leid zugestoßen und als er Gott dafür

(zu Recht!) die Schuld gibt, bezichtigt Elifas ihn des Hochmuts und der Blasphemie. Der schöne Satz mit den Sternen dient nur als Auftakt für seine Vorwürfe. So fährt Elifas fort: „Und da sagst du: Was weiß denn Gott? Richtet er denn durch das dunkle Gewölk?“ Im Kontext gelesen ist der Vers somit nicht so positiv, wie er für sich allein genommen erscheint.

Neben der Beachtung des unmittelbaren Kontexts wird der Bibeltext dann besonders bereichernd, wenn man beim Lesen Verbindungen zu anderen Stellen erkennt. Diese Intertextualität lässt sich quer durch die ganze Bibel beobachten.

Die Bücher miteinander im Gespräch

So stehen die Bücher des Alten Testaments in Beziehung zueinander und verweisen aufeinander. Erkennbar ist das an Anspielungen, an Phrasen oder an Wörtern, die bewusst als Signalwörter eingesetzt werden und verschiedene Kapitel oder Erzählstränge miteinander verbinden. Ähnliches gilt auch für die Bücher des Neuen Testaments.

Noch wichtiger ist, sich bewusst zu machen, dass das Neue Testament mit dem Alten Testament vielfältig verflochten ist. Jesus liest die Bücher des Alten Testaments und legt sie aus (Lk 4,16). Die Evangelisten zitieren das Alte Testament und begründen so, wer Jesus ist und warum er tut, was er tut.

BIBEL

hören
lesen
leben

Auch Paulus, der vor seiner „Bekehrung“ als strenggläubiger Jude lebt und von daher die Schrift sehr gut kennt, baut weite Teile seiner Theologie auf alttestamentlichen Bildern auf und zitiert immer wieder z.B. aus der Tora und aus den Psalmen.

Ein Netz indirekter Anspielungen

Nicht immer werden die Bezüge zum Alten Testament explizit erwähnt. Umso wichtiger ist es, hier genau hinzusehen. Der Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Eselfohlen zum Beispiel kann erst dann in seiner vollen Bedeutung verstanden werden, wenn man weiß, dass im Buch Sacharja im 9. Kapitel der Friedensfürst, der allen Krieg beenden und den „Rest“ des Gottesvolkes retten wird, auf einem Esel reitet und nicht auf einem Kriegross, wie man es von einem Herrscher vermuten würde. Mit diesem Bild im Hinterkopf bekommt der Einzug Jesu in Jerusalem eine ganz andere Dimension.

Die Texte des Alten Testaments als zugrundeliegendes Geflecht zu erkennen, ist also unverzichtbar, wenn man Knoten im Neuen Testament entwirren will.

Eine Hilfe dafür sind die kleingedruckten Bibelstellenverweise in den Bibelausgaben am Ende von Sinnzusammenhängen. Es lohnt sich ihnen nachzugehen. Sich immer wieder

bewusst zu machen, dass keiner der biblischen Texte in kontextleerem Raum geschrieben wurde und dass es durchaus möglich ist, einige dieser Kontexte und Verbindungen wiederzufinden.

Den vielfältigen Verflechtungen biblischer Texte nachzugehen, eröffnet neue Dimensionen der Wahrnehmung und schützt ganz nebenbei vor blinder, fundamentalistischer Bibellektüre.



Mag.ª Eva Puschautz
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Österreichischen Katholischen Bibelwerk

Das Österreichische Katholische Bibelwerk trägt und begleitet die Aktion „Jahre der Bibel“: www.jahrederbibel.at



Verschlungene Symbolik

: mittelalterliche Bänder als Sinnbild für das Leben



The Lindisfarne Gospels

Ein Mönch namens Eadfrith beugt sich versunken in seine Arbeit über eine besondere Seite eines handgeschriebenen Manuskripts. Akkurat malt er in der Schreibstube seines Klosters feine Linien aus den vorher angerührten kostbaren Pigmenten aus fernen Ländern auf das Pergament. Das Buch wird zu einem Evangeliar – ein Codex mit den vier Evangelien des Neuen Testaments in der Vulgata-Fassung, gewidmet dem Heiligen Cuthbert. Doch nicht der Text wird dieses Werk weltberühmt machen, sondern seine komplexe Bebilderung, die einen Höhepunkt insularer mittelalterlicher Buchmalerei darstellt.

Die prachtvoll gestaltete Seite stammt aus den *Lindisfarne Gospels*, einem Buch, das vermutlich um 700 n. Chr. in einem Kloster der gleichnamigen nord-englischen Insel entstanden ist. Es ist eines von 15 voll dekorierten Blättern des 258 Seiten starken Werkes, der lateinische Text wird durch eine später hinzugefügte alt-englische Übersetzung ergänzt.

Verschlungene Bänder füllen begrenzte Flächen aus, sie verknüpfen und verknoten sich und ihr Verlauf ist endlos. Spiralen winden und wirbeln sich in unterschiedlichen Richtungen und manche Bänder enden in fabelhaft wirkenden Tiergestalten wie Vögeln oder Hunden.

Erst langsam lassen sich Buchstaben aus dem Ornament heraus erfassen: Ein großes XP nimmt das halbe Blatt ein. Es handelt sich um das Christusmonogramm (griechisch Chi Rho), das im Text knapp nach Beginn des Matthäusevangeliums in der Aufzählung des Stammbaums Christis erwähnt wird und in vielen mittelalterlichen illuminierten Handschriften prominent als die Initiale schlechthin in Szene gesetzt wird. Die Lesbarkeit steht dabei nicht mehr im Vordergrund, das Monogramm wird zum eigenen dynamisch-lebendigen Schaukörper.

Die kurvenhafte Ausgestaltung ist eine Formensprache, die auf das vorchristliche keltische Erbe auf den britischen Inseln verweist, man denke

The Lindisfarne Gospels (um 700 n. Chr.)

on ƿinnod̃ ƿod ƿpell ƿp̃t̃ mattheu
Hic ƿit̃ euangeli um ſecuroum mattheu

Th
u
n

uicēdlicā
ƿuā ƿp̃t̃
enip̃p̃t̃ enu
ne ƿo

ƿod lica

en ƿn ƿecceure t̃ enu ƿp̃t̃ ƿuā t̃ dur ƿp̃t̃ mid ƿ-

RA D O X I L E R A T I O N I M

ƿp̃t̃ bi ƿoedde t̃ bebode n̄ t̃ beƿp̃uend t̃ bealre

E X X F O X B O N A T A

moder h̃p̃

M O T T E R E I U S M A R I O C I O X E B B

ƿoƿemanne
nalle t̃o hab
bann t̃ ƿp̃t̃

t̃
uicēdlicā
ƿuā t̃o ƿp̃t̃
ƿp̃t̃ mid ƿ
ƿod mid ƿ
ƿalēn ƿon
h̃p̃cob he be
beod maia
to ƿp̃t̃ t̃o
ƿemēn t̃
ƿobēdēn
an̄ mid
clān ƿp̃t̃

Chi-Rho-Monogramm (Abkürzung für Χριστός/Christus)
aus dem Matthäus-Evangelium des Lindisfarne Gospels

nur an die Spiralen – ein uraltes Symbol – oder die Triquetra an den Hügelgräbern von Newgrange oder an die Ornamentik auf bronzezeitlichen Schmuckstücken. Die Einflüsse auf die illuminierten insularen Handschriften sind jedoch vielfältiger.

Bänder, Spiralen und Flechtwerk finden sich weltweit in fast allen Kulturen. Die Verbindung zur nordenglischen Ornamentik scheint auch über die kunstvoll verschlungenen Verzierungen auf Alltagsgegenständen germanischer Völker, Runensteinen oder der Wikinger gegeben. Der germanische Tierstil scheint ebenso Inspiration zu sein wie auch antike griechisch-römische Flechtbänder oder die koptische Kunst mit ihren Handschriften, die mit Mönchen auf die britischen Inseln kamen. Der kalligraphische Charakter zeigt zudem Nähe zu orientalischen Textilien.

In den frühmittelalterlichen irischen und anglo-sächsischen Skriptorien erfährt die kunstvolle, ineinander verschlungene Flechtbandornamentik Höhepunkte in der Gestaltung des *Book of Kells*, dem *Book of Durrow* oder eben dem *Evangeliar von Lindisfarne*.

Anders als andere Werke aus mittelalterlichen Skriptorien, die in Teamwork entstan-

den sind, sind die *Lindisfarne Gospels* das Werk eines einzigen namentlich bekannten Mannes.

Die Liebe zum vielschichtig aufgebauten Ornament und dem komplexen Flechtwerk zeigt sich im *Lindisfarne Evangeliar* auch an den sogenannten „Carpet pages“ den Teppich-Seiten, die zur Gänze aus aufwendig konstruierten Mustern bestehen. Als Trennblätter zwischen den einzelnen Evangelien eingefügt, zeigen sie die ganze Meisterschaft der malenden Mönche in den insularen Skriptorien.

Kein Text ist auf diesen Seiten mehr zu finden, nur Linien, Fäden und Bänder kreuzen und verknoten sich in äußerst kunstvoller Perfektion. In der Mitte bildet das Flechtwerk ein christliches Kreuz.

Wie einzelne Fäden miteinander in Beziehung treten und sich zu einem kompakten Gewebe verflechten, so führen die einzelnen Erzählstränge zu einer literarischen Gesamtheit: Verschlungen wie das Leben selbst führen viele Wege zum christlichen Heil. Die endlosen Flechtbänder, die immer wieder zu ihrem Anfang zurückkehren verweisen auf die Unsterblichkeit.



Mag.ª Doris Schrötter, Graz.
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin
und Rezensentin der
bn.bibliotheksnachrichten





 WorldShare®
Management Services

Das Bibliothekssystem in der Cloud.

Die schnellste und effizienteste Lösung zur Verwaltung von elektronischen, digitalen und gedruckten Bibliotheksbeständen in der Cloud. Ab sofort finden Sie hier alles Wissenswerte zu den WorldShare Management Services (WMS) kompakt an einem Platz. Funktionalitäten und Module, Neuigkeiten, Veranstaltungen, Termine – alle Vorteile für Ihre Bibliothek und Ihre Nutzer*innen

Einfach alles auf einen Klick!

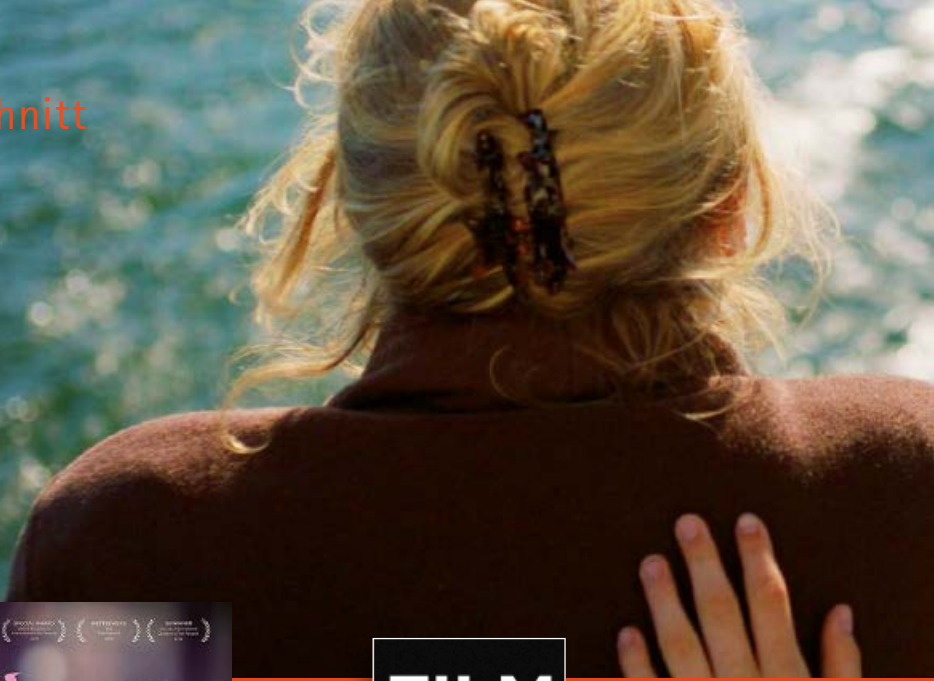
→ <http://oc.lc/wms-de>

Termin vormerken: 8. und 9. Dezember 

BibliotheksLeiterTag 2020 online

Zusammen. Wissen. Teilen.

 OCLC®



Romys Salon

/ Regie: Mischa Kamp. Darsteller: Vita Heijmen, Beppie Melissen, Noortje Herlaar, Guido Pollemans. - Farbfilm Verleih, 2020. - 1 DVD (90 Min.) - Sprache: Deutsch
 EAN 425-0-12-843603-8 ca. € 13,20

Romy und ihre Oma sind alles andere als Freundinnen. Eigentlich kennen sie sich kaum, auch wenn sie nur ein paar hundert Meter entfernt voneinander in einer niederländischen Kleinstadt wohnen. Doch seit Romys Mutter mehr arbeitet, muss Oma Stine als Babysitterin herhalten, und das, obwohl sie schon mit ihrem Friseursalon alle Hände voll zu tun hat. Sie ist keineswegs der Typ „verständnisvolle Großmutter“ – im Gegenteil. Romy kommt mit Stines energischer Art

überhaupt nicht zurecht. Sie versucht beinahe alles, um sich davor zu drücken, jeden Tag nach der Schule in den Salon zu gehen. Mit der Zeit bessert sich das Verhältnis der beiden, doch erst als Stine entdeckt, dass Romy ihr sogar bei der Arbeit helfen kann, freunden sich die Oma und ihre Enkelin richtig an.

Romys Unterstützung ist bitter nötig, denn Stine wird immer vergesslicher und ihr Verhalten immer merkwürdiger: So spricht sie plötzlich in ihrer Muttersprache Dänisch, sie verlegt al-



FILMDIENST bietet Kritiken, Berichte, Interviews und Hintergrundinformationen aus der Welt des Kinos und des Films sowie eine Übersicht über das Filmangebot im Fernsehen und bei Online-Streaminganbietern.

Bestandteil des Portals ist das Lexikon des internationalen Films, dessen vollständiger Zugang für eine geringe Jahresgebühr erhältlich ist. Das Onlineportal erreichen Sie unter: www.filmdienst.de

les Mögliche, sogar Geld, und sie vernachlässigt ihr Äußeres. Glücklicherweise erweist sich Romy als sehr hilfsbereit und verständig. Doch Stines Zustand verschlechtert sich rapide. Nach einem Feuer, das sie selbst verursacht hat und das glücklicherweise schnell gelöscht werden kann, muss sie ihren Salon aufgeben und zieht in ein Heim für Demenzkranke, wo es ihr nicht gut geht. Romy beschließt kurzerhand, Oma Stine zu entführen und ihr einen großen Traum zu erfüllen: die Reise zurück in die Kindheit, nach Dänemark.

Die niederländische Autorin Tamara Bos erzählt sowohl den Roman „Romys Salon“ als auch den Film, für den sie selbst das Drehbuch schrieb, konsequent aus Sicht des Kindes als realistische Alltagsgeschichte. Sie verzichtet auf Rührseligkeit und Zuckerguss, stattdessen setzt sie auf Leichtigkeit und Sensibilität.

Die Oma ist zu Beginn eine verständnisvolle, liebewürdige Friseurin, ein echter Profi in Sachen Kundenberatung, dabei eine elegante Erscheinung, sehr selbstbewusst und taff.

Als Oma hingegen versagt Stine anfangs auf beinahe ganzer Linie. Später entfernt sie sich immer schneller von ihrer Persönlichkeit, wird dabei auch kindlicher und freundet sich vielleicht auch deshalb mit Romy an, die sie mit einem neuen Lebensgefühl und neu gewonnener Spontaneität positiv überrascht. Regisseurin Mischa Kamp inszeniert auch die tragischen Momente mit viel Feingefühl.

Dass die generelle Grundstimmung dabei weitgehend leise und ruhig bleibt, obwohl die Entwicklung durchaus dramatisch ist, macht die Geschichte umso glaubwürdiger und vielleicht noch einen Tick liebenswerter.

Gaby Sikorski | filmdienst

Eine Rezensentin



Susanne Wieshofer

LESEN IST KINO IM KOPF

Dieser Spruch begleitet mich, solange ich mich erinnern kann. Bücher wurden bei uns in der Familie als wichtig erachtet - es gab welche zum Geburtstag und zu allen anderen Anlässen. Sie standen in Regalen und lagen auf Nachtkästchen, beim Großvater, den Eltern und bei mir. Der Großvater animierte mich sogar zum Ansehen von Sachbüchern. So wurden die gesuchten Schwammerl mit den Abbildungen im Buch verglichen und bestimmt. Dieser Zugang prägt und ist wichtig.

Ein Buch gehört sorgfältig behandelt, so der Spruch zuhause. Also wurden alle mit einem Schutzverband versehen (es gab sogar Selbstgemachte als Weihnachtsgeschenke). Eselsohren galt es zu vermeiden, vor allem

aber Kaffeeflecken. Bücher aus einer Bücherei zu entleihen, konnte ich bereits als Volksschulkind. Und ich las auch meinem jüngeren Bruder mit riesengroßer Leidenschaft vor. Vielleicht waren dies die ersten Schritte in Richtung Bibliothekarin und Vorlesepatin.

Beruflich in der technischen Welt unterwegs, habe ich die Welt der Bücher nicht verlassen. Sich beruflich mit technischen oder rechtlichen Dingen zu beschäftigen, heißt auch entsprechende Materie zu lesen. Nur, wo bleibt da Platz für das innere Kino? Auch hier ist es vorhanden, wenn auch gänzlich abgegrenzt und ohne Spielraum für eigene Ausschmückungen.

Nebenbei blieb zwar Zeit zu lesen, aber die volle Erfüllung war es nicht. Durch eine schmerzhaft Fügung - ich erlitt mit 40 Jahren einen Schlaganfall - drehte sich alles wieder in Richtung Bücher. Zuerst als Lesepatin bzw. -mentorin für ein immigriertes Mädchen, um es beim Einleben in Österreich, beim Deutschlernen und beim Lesen zu unterstützen. Später dann in einer Volksschule und letztlich konnte ich in der Öffentlichen Bücherei der Pfarre Alkoven als ehrenamtliche Mitarbeiterin beginnen.

Nun lag mir das Kino für den Kopf direkt zu Füßen. Und es weckt meine Leidenschaft zu

den Büchern immer mehr. Die Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin war mir ungemein wichtig, um in der Bücherei mein Wissen besser einbringen zu können. Dadurch erweiterte sich auch meine Kompetenz als Lesepatin in Schule, Kindergarten und Bücherei.

Auch privat wird fast täglich gelesen. Bücher liegen wieder an den verschiedensten Stellen im Haus und werden immer noch sorgfältig und mit Achtung behandelt. Denn durch die Literatur ist man fähig, seine Fantasie anzuregen und dann gibt's KINO IM KOPF.

Rezensionen von Susanne Wieshofer finden Sie auf den Seiten 553, 555, 556.

1001 04 20
Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

Was ...

- ... haben der K2, ein Hobbit, Henry & Peter gemeinsam?
- ... zeichnet Mauser, Tschick & die Mädchenmeute aus?
- ... verteilen Remus Lupin, Reinhold Weissinger, Schwarzfeuer und Magnus Bane?
- ... eint den liederlichen Fritz, den schussligen Tobi, den verrückten Ringelhuth & den reichen Dagobert?
- ... unterscheidet Bart, Rico & Conni von Harry, Celine & allen Leser*innen?

Und wer von ihnen ist gar nicht, fast oder sehr erwachsen?

Info und Bestellung: www.1001buch.at | office@1001buch.at | +43 1 5050359



Decolonize the Library!

: die Stadtbücherei Eferding durchleuchtet kritisch ihre Bestände

Sich mit Rassismus auseinanderzusetzen, ist nicht einfach. Hast du einmal begonnen, das Problem in seiner Komplexität zu verstehen, begegnet es dir plötzlich an jeder Ecke – in deinem Lieblingsfilm, im Kommentar einer guten Freundin, in einer Erinnerung an etwas, was du einmal gesagt hast - oder eben in einem Buch.

So beginnt man dann sein Leben zu durchforsten nach Orten, an denen man etwas bewirken kann. Für uns war und ist das die Bücherei, konkret die Stadtbücherei Eferding in Oberösterreich. Als Büchereileiterin und ehrenamtliche Mitarbeiterin haben wir beschlossen, gezielt nach rassistischen Medien in unserem Bestand zu suchen und wurden natürlich schnell fündig. Von Sachbüchern, die die „Großen Entdecker“ als Helden porträtieren über stereotype Darstellungen von People of Color als „Menschenfresser“ bis hin zum N*-Wort in zahlreichen „Klassikern“ sowie in der einen oder anderen Komödie war alles dabei.

Der Prozess des Aussortierens ist nicht einfach: Was tun mit rassistischen Narrativen in „Pippi Langstrumpf“? Und müssen wirklich alle „Indianer“-Geschichten weg, die nicht von Betroffenen geschrieben wurden?

Zu diesen komplexen Fragestellungen hatten auch viele Menschen online eine Meinung. Unser Posting zu der Aktion mit dem Titel „Decolonize The Library!“ stieß auf große Resonanz und wurde zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Textes fast 200 Mal geteilt und mehr als 100 Mal kommentiert.

Obwohl uns in einigen Kommentaren „Zensur“ und eine „ideologische Vorgehensweise“ vorgeworfen wurden, fielen die Reaktionen überwiegend positiv aus. Besonders gefreut hat uns auch, dass viele andere Büchereien in Deutschland und Österreich in den Kommentaren zum Handeln aufgefordert wurden.

Im Zuge der Debatte wurde uns klar, dass es aus mehreren Gründen notwendig wäre, einen anti-rassistischen Leitfaden für Büchereien zu erstellen. Zum einen sichert so ein Leitfaden die Transparenz und Korrektheit von Aussortieraktionen und erspart dem Büchereipersonal das individuelle Erklären ihrer Vorgehensweise. Zum anderen könnte er als Anhaltspunkt und Anstoß für Büchereien österreichweit dienen und dessen Einhaltung irgendwann sogar als Qualitätsmerkmal gefordert werden. Dazu haben wir uns bereits mit einigen Initiativen in Verbindung gesetzt.



Knieend vor dem großen weißen Mann. In der Person des Freitag transportieren Daniel Defoe und nachkommende IllustratorInnen rassistische Motive. Ill. zu *Robinson Crusoe* von Carl Offterdinger, um 1880. (cc) wikipedia

„Decolonize The Library!“ ist keine einmalige Handlung, sondern ein laufender Prozess. Wir, die Stadtbücherei Eferding, werden weiterhin unsere Medien kritisch betrachten, evaluieren, aussortieren und ersetzen.

Als Bildungseinrichtung sollten Büchereien den Effekt, den sie auf die breite Bevölkerung haben, nicht unterschätzen, denn nicht nur Privatpersonen holen sich hier Informationen, sondern auch Pädagog*innen. Wir haben Verantwortung – sowohl auf struktureller als auch individueller Ebene. Der Kommentar einer Mutter unter unserem Facebook-Beitrag bringt es auf den Punkt: „Danke!!! Ich wünschte, jede Bibliothek würde das machen, so dass ich sorglos meine Kinder hinschicken kann!“



Dr.ⁱⁿ Leonore und Camilla Geißelprecht
Stadtbücherei Eferding

Thema Lesekompetenz

: Orientierung in einem weiten Themenfeld

Christine Garbe, langjährige Mitarbeiterin und Koordinatorin deutscher und europäischer Initiativen im Bereich der Leseförderung und bis 2018 Inhaberin des Lehrstuhls für Lese- und Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen an der Universität zu Köln, hat einen Reclam-Band vorgelegt, der den Bereich der Lesekompetenz in den Blick nimmt. Wir haben sie danach gefragt, mit welchen Intentionen sie sich dieser Aufgabe gestellt hat.

Im Januar 2019 – ich genoss gerade das erste Jahr im Ruhestand mit einem ausgedehnten Tangourlaub in Buenos Aires – erreichte mich die Anfrage vom Reclam-Verlag, ob ich einen der Eröffnungsbände für die neue Reclam-Reihe „Bildung und Unterricht“ zum Thema „Lesekompetenz fördern“ schreiben könnte. Er solle kurz und kompakt sein, 128 Seiten im kleinen Reclam-Format, wissenschaftlich fundiert und zugleich praxisorientiert, denn er solle vor allem Lehrer*innen und andere Praktiker*innen adressieren und müsse darum vor allem gut verständlich sein.

Ich bat mir ein paar Tage Bedenkzeit aus, weil ich über zwei Fragen nachdenken musste: War ein so umfassendes Thema in diesem Miniformat seriös abzuhandeln? Und wollte ich mir diesen Stress in meinem ersten Jahr im Ruhestand wirklich antun (denn das Manuskript sollte bis Ende des Jahres fertig sein)? Nach ein paar Tagen des Nachdenkens gab ich dem Lektor dann mein „Ja-Wort“, denn der Reiz der Herausforderung überwog die Bedenken.

Die Summe meiner (Er-)Kenntnisse, meines Engagements für die Leseförderung und meiner praktischen Erfahrungen in einem knappen und lesbaren Band für diejenigen zusammenzufassen, die in ihrer alltäglichen

Praxis Leseförderung umsetzen, schien mir den Arbeitsaufwand zu lohnen. Und überdies war es 10 Jahre her, dass mein letzter Einführungsband zu diesem Thema erschienen war, der Band „Texte lesen“ (Garbe, Holle & Jesch 2009) und das dazu gehörige „Arbeitsbuch Lesesozialisation“ (Garbe, Philipp & Ohlsen 2009) bei UTB. Beide Bände waren „akademischer“ angelegt als der Reclamband, weil vor allem aus der und für die akademische(n) Lehre konzipiert, und in den zehn Jahren dazwischen hatte sich natürlich auch manches Neue entwickelt; zum Beispiel hat die PISA-Studie 2018 für die Testung von digitaler Lesekompetenz ein neues Modell der Lesekompetenz entwickelt, das ich – quasi in letzter Minute – noch aufnehmen konnte.

So hoffe ich also, dass mein „jüngstes Kind“ vielen Leserinnen und Lesern das Überblickswissen liefern wird, das sie für ihre alltägliche Praxis brauchen können.

*Christine Garbe
Berlin im Juli 2020*



© Christine Hamer

Kompakt, kompetent, gelb

Während der Buchmarkt sinkende Lesekompetenz und -affinität beklagt, wird er zugleich von diesen bedrohlichen Erscheinungen gespeist: 135 mit dem Schlagwort „Lesen“ versehene Titel weist die Deutsche Nationalbibliothek für das Jahr 2019 aus. Lesen ist Thema.

Was sich in der Fülle an Neuerscheinungen zwangsläufig in vielerlei Forschungsdetails und auf Nebenschauplätzen verliert, verlangt nach orientierendem Überblick und ordnender Zusammenschau. Der Reclam-Band von Christine Garbe leistet genau dies - konkret, kompakt, verständlich, verlässlich.

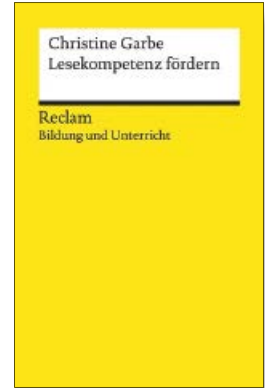
Es ist ein riesiges Feld, durch das die Autorin die Lesenden in klarer Argumentation sicher navigiert: Was ist unter Lesekompetenz zu verstehen? Wie konnte das Thema diese Brisanz erfahren? Welche Modelle der Erhebung wurden entwickelt und wo finden sie Anwendung? Worin liegen die kognitiven Komponenten des Lesevorgangs und wie können sie entwickelt werden? Welche Bedeutung haben die affektiven Komponenten in diesem Geschehen und welche Ansätze der Stärkung haben sich bewährt?

Dass auch Lebenserfahrung, Persönlichkeitsbildung oder die sozialen Dimensionen in ihrer Bedeutung für den Leseprozess ansprochen werden, zeigt den umfassenden Zugang zum Thema. Nach der Lektüre wird man mit dem Gefühl beschenkt, sich im weiten Land der Lesekompetenz und Leseförderung erstmals halbwegs orientieren zu können. Einige Grafiken und Tabellen unterstützen diesen Prozess.

Naturgemäß steht der Tatort Schule im Mittelpunkt der Beobachtungen, Überlegungen und Ansätze. Dass Christine Garbe aber zugleich die Bedeutung von Kooperationen und die Wichtigkeit Öffentlicher Bibliotheken betont, sichert ihr unsere Sympathien.

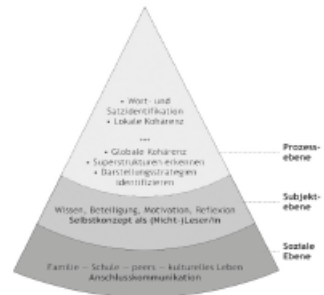
Ein überaus empfehlenswerter Band, der sich aufgrund seiner reichhaltigen Aufmachung in den Regalen Öffentlicher Bibliotheken schwer tun wird, aber zum festen Bestandteil des bibliothekarischen Handapparats im Bereich der Leseförderung gehören sollte.

Reinhard Ehgartner



Garbe, Christine: Lesekompetenz fördern

/ Christine Garbe. - Stuttgart : Reclam, 2020. - 129 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19693) (Bildung und Unterricht) ISBN 978-3-15-019693-9 kart. : € 7,00





Wenn Geschichten zum Leben erwachen

: einfache Inszenierungen mit dem Buchstart-Zollstock

Mit der Wiederentdeckung der Erzählschiene hat Don Bosco das Vermittlungskonzept rund um das Kamishibai angereichert und erweitert. Auch bei uns gab es Anfragen und erste Überlegungen, die Buchstart-Bühne mit diesem Behelf zu ergänzen. Da sich die Ergebnisse wohl zu stark geähnelt hätten, ließen wir dieses Vorhaben wieder fallen - doch dann kam alles anders.

Bei der Abschlusspräsentation eines VorlesepatInnen-Lehrganges in Salzburg holte eine Kollegin einen Zollstock hervor, schlug ihn weit auf und setzte die Waldtiere, die im Mittelpunkt ihrer Geschichte standen, zwischen die Lamellen. Die flexible Erzählschiene war geboren.

Ob dicker Karton oder dünnes Papier, ob breit aufgespannt oder kompakt gesetzt -

so ein einfacher 2-Meter-Zollstock passt in jeder Situation und bei unterschiedlichen Materialien.

Kinder wie Erwachsene verführt der Zollstock mit seinen Gelenken und Verwandlungsmöglichkeiten zugleich zum Spielen - Kreativität und MINT in kompaktester Form. Und zugleich preisgünstig.

Vermutlich haben die meisten so einen Zollstock zu Hause, dennoch haben wir uns zur Produktion eines eigenen Buchstart-Zollstocks entschlossen. Zum einen, weil die Ausführung in Buche natur perfekt zu unseren Buchstart-Bühnen passt, zum anderen, weil sich der mit einem Aufdruck versehene Zollstock perfekt als Werbeträger oder als kleines Präsent für Bibliotheken und Projektpartnereinrichtungen eignet.



Buchstart-Zollstock

2-Meter-Ausführung, Buche natur

1 Stück: € 5,00

6 Stück: € 24,00

Mitgliedsbibliotheken vorbehalten.

Buchstart 2021

: ein außergewöhnlicher Kalender für Familien, Bibliotheken und LeserInnen

Familien und Teams brauchen Koordination und Abstimmung. Um im Trubel der vielen Vorhaben und Termine den Überblick nicht zu verlieren, wurden Gemeinschaftskalender erfunden, die mittlerweile in unterschiedlicher Größe und Gestaltung angeboten werden.

Der von Tyrolia herausgegebene Familienplaner 2021 greift mit seiner Größe von 22 x 48 cm und fünf Namensspalten auf eine beliebte und weit verbreitete Form zurück.

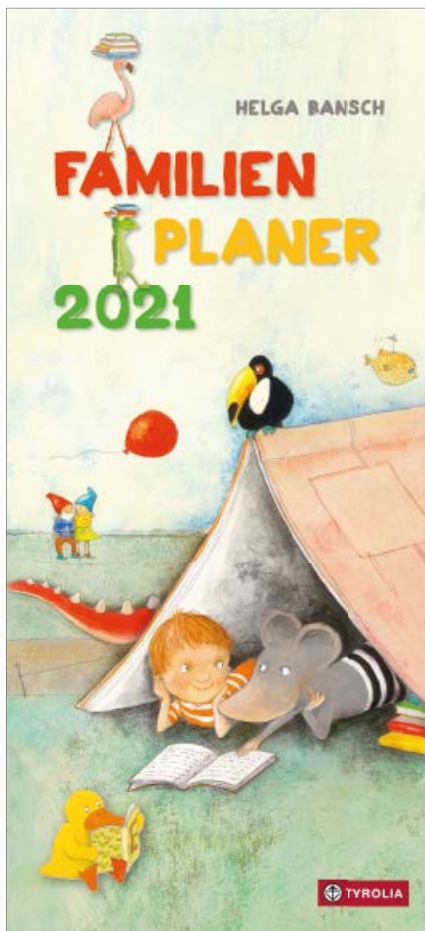
Mit Buchstart durch das Jahr

Seine besondere Note erhält der Kalender durch die Illustrationen von Helga Bansch, die für jedes Monat ein zentrales Motiv aus einem ihrer Bücher bereitgestellt hat und deren unverwechselbare illustratorische Handschrift sich auch in kleinen Vignetten durch den Kalender zieht.

Wir freuen uns sehr, dass der Kalender als Kooperationsprojekt mit Buchstart Österreich entstanden ist, die Bezüge zu unserem Buchstart-Projekt werden bereits auf der Titelseite offenbar.

2021 - wie aus dem Bilderbuch

Ob als schönes Motiv in der Kinderbuchecke oder als Organisationshilfe kleinerer Teams - der Kalender verspricht ein Jahr wie aus dem Bilderbuch. Überdies eignet sich der Planer als Geschenk für ReferentInnen oder als besonderes Dankeschön an Träger, UnterstützerInnen und FreundInnen der Bibliothek.



Familienplaner 2021

/ Helga Bansch. Innsbruck : Tyrolia, 2020. - 15 S. : durchg. Ill. (farb.). 22 x 48 cm.

Preis: 1 Exemplar € 8,00
6 Exemplare € 39,00

Mitgliedsbibliotheken vorbehalten



Die neue MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks



MINT

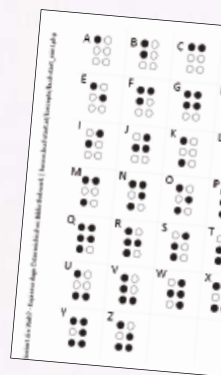


Wie funktioniert die Welt?

Die Welt mit ihren Gesetzen steckt voller Wunder. MINT in Bibliotheken will nicht belehren, sondern versteht sich als Einladung, gemeinsam mit den Kindern die Geheimnisse der Natur zu entdecken und zu verstehen - am besten, indem man ihnen in Versuchen nachspürt.

Die MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks bietet einfache und wirkungsvolle Einstiege in sieben Themenfelder:

- Schriftsysteme, Codes und Kombinatorik
- Wasser, Umweltschutz, Kläranlagen
- Magnetismus, Navigation, Kompass, Elektromotor
- Säuren & Basen und ihre Wirkung auf Mensch und Natur
- Wind und Wasser als Energiequellen und Gefahrenherde
- Schallwellen und Gehörsinn
- Licht und Farben





Benno Biber - das große Waldabenteuer

[Medienkombination]
/ Inga Marie Ramcke ; Christine Kugler [Ill.] - Würzburg
: Arena, 2020. - [13] Bl. : durchg. Ill. (farb.) + 1 CD
ISBN 978-3-401-71567-4 fest geb. : ca. € 14,40

Ein verschwundener Briefkastenschlüssel führt dazu, den Wald genauer zu erkunden. (ab 6) (JN)

LESEN

Benno Biber ist nicht ausgeschlafen, denn Eichhörnchen Elisa hat wieder reichlich Lärm gemacht. Sie hat die halbe Nacht damit zugebracht, ihre Nüsse zu vergraben. Diesmal scheint sie auch gleich den Briefkastenschlüssel versteckt zu haben. Aber wo?

Emma Ente ist darüber ganz aufgebracht, denn im Briefkasten steckt das Rezept für Pfannkuchen, auf das sie schon so sehnsüchtig wartet. Also machen sich die drei auf die Suche. Bald erhalten sie Unterstützung von zwei Uhus.

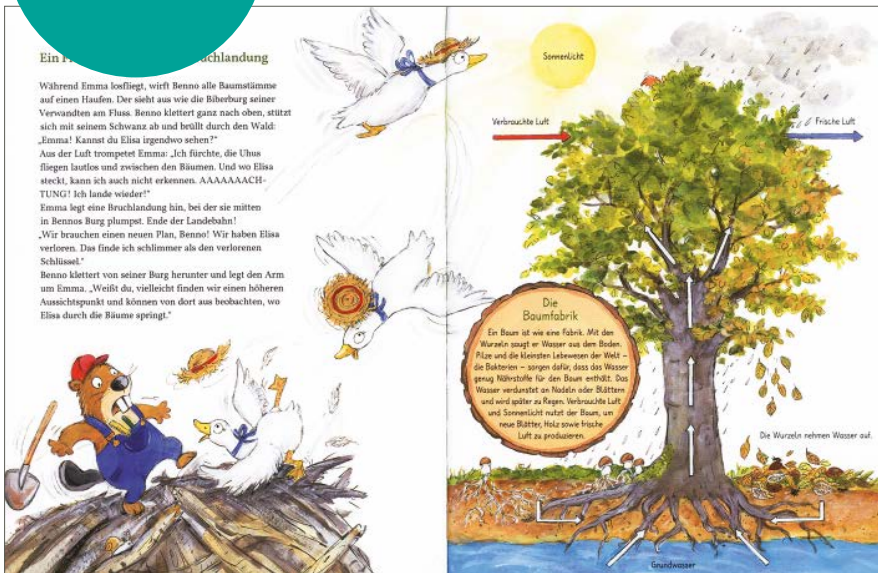
Als die beiden kurz darauf verschwinden und auch Elisa nirgends zu finden ist, macht sich Emma Sorgen – was fressen eigentlich Uhus? Schließlich stoßen noch Maulwurf Manni und

Beagle Bernd, der Hund des Försters, zu ihnen. Die Suche geht weiter.

Jede Episode bietet bebilderte Sachinformationen: Welche Bäume wachsen im Wald? Wer kann Pfotenspuren den passenden Tieren zuordnen? Wer lebt in und unter einem Baum? Nachttiere, Pilzarten, Waldfrüchte, Tierbauten, Wildsträucher, Moose und Farne werden vorgestellt und auch die Aufgaben eines Försters und der Kreislauf eines Baums erklärt.

Dem Buch beigelegt ist eine CD, auf der Rainer Appel die Geschichte nicht nur erzählt – hier finden sich auch Sachtexte in gereimter Form. Aufgelockert werden die einzelnen Tracks durch flotte Jingles im Stil der Countrymusik.





SPRECHEN

TUN

Wenn man die Geschichte – oder je nach Alter nur einzelne Episoden – den Kindern vorgelesen hat, ist es naheliegend, sie von eigenen Erfahrungen und Beobachtungen im Wald erzählen zu lassen:

Welche Tiere haben sie dort schon gesehen? Was hört man im Wald? Wie riechen Nadelbäume, Moos oder Pilze?

Anhand dieses Buches kann man mit Kindern sehr gut den Unterschied zwischen einer Geschichte und einer Information besprechen: Was gehört zu einer typischen Geschichte?: Tiere, die wie Menschen handeln, Wo liegen die wirklichen Informationen? Was ist Unterhaltung und was ist Wissen?

Auf der letzten Seite geben Ramcke und Kugler Tipps, was man mit Kindern alles zum Thema Wald machen kann: Sie schlagen vor, einen Baum zu basteln. Der Stamm kann aus Packpapier ausgeschnitten werden, als Blätter kann man echte nehmen, die zuvor gesammelt wurden, oder man paust sie durch.

Weiters kann man mit den Kindern Walnussboote bauen. Dazu Walnusshälften mit einer Knetmasse füllen, einen Zahnstocher hineinstecken; ein Blatt dient als Segel.

Besonders schön wäre es, mit den Kindern einen Waldspaziergang zu machen und das dem Buch entnommene Wissen aufzufrischen bzw. zu überprüfen.

Anita Ruckerbauer





„Gute Nacht, kleines Schaf!“ - unser 10. Buchstart-Titel

Am Anfang stand die Buchstart-Leselatte, die mit dem poetischen Ton von Heinz Janisch und den zauberhaften Illustrationen von Helga Bansch zum werbewirksamen Träger der Buchstart-Idee in Österreich wurde.

Der Versuch, dieses Konzept weiterzutragen und mit Mio eine zentrale Figur zu etablieren, führte ein Jahr später zur Publikation von „Das kleine Farbeinmaleins“. Der Ansatz erwies sich als erfolgreich und so kamen Jahr für Jahr neue Buchstart-Titel aus der Feder und dem Pinsel österreichischer AutorInnen und KünstlerInnen dazu.

Zählt man die mehrsprachigen Ausgaben hinzu, so dürfen wir mit „Gute Nacht, kleines Schaf“ nun bereits das 10. Buchstart-Buch begrüßen.

Ein kleines Jubiläum, das uns und vielen Kindern in Österreich große Freude bereitet!





Die Geschichte ist aus.
Träum schön, kleines Schaf.

Bitte gib ihm einen
Gute-Nacht-Kuss.

Der Tag war aufregend - nach dem Abendessen führt der Weg Schritt für Schritt ins Bett. Kannst du das kleine Schaf dabei begleiten und ihm ein wenig helfen?

Das Mitmach-Bilderbuch von Brigitte Weninger und Bine Penz lädt Eltern und Kinder ein, den Tag gemeinsam blättern, schauend und erzählend zu beenden. Noch einmal geht der Blick zurück auf das Abendessen, das Aufräumen und auf die Erledigungen im Badezimmer. Bevor das Licht ausgemacht wird, gibt es natürlich noch eine Gutenachtgeschichte.

Jede der farbintensiven Seiten führt die Kinder in ihnen vertraute Umgebungen. Hier finden die jungen ZuhörerInnen ihnen bekannte Gegenstände und werden aufgefordert, eine kleine Aufgabe zu erledigen: Einmal ist der Salat auf den Tisch zu stellen, dann wieder die Klospülung zu betätigen und am Ende soll das Buch im Buch geschlossen werden.

Spielerisch, anregend und überaus heimelig lädt dieses Bilderbuch zu einem Gute-Nacht-Gespräch vor dem Einschlafen.

Allen Bibliotheken nachdrücklich empfohlen.



Gute Nacht, kleines Schaf

/ Brigitte Weninger [Text]. Bine Penz [Ill.].
- Innsbruck : Tyrolia, 2020. - [24] S.
: überw. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-7022-3870-4
fest geb. : ca. € 9,95

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können das Buch für ihre Buchstart-Projekte vergünstigt beziehen:

Paket mit 12 Exemplaren für € 69,00

Wenn dir ein Stern besonders leuchtet, sollst du ihm folgen.

*Alles auf der Welt hat seine Umlaufbahnen
- die Gestirne, die Tagesabläufe der Men-
schen, der Jahreskreis der Natur, das Leben
in unserer fünfköpfigen Familie.*

*Aber wie hat das begonnen und wie hängt
das alles zusammen? Und wieso sind vor
2000 Jahren drei Sterndeuter auf der Suche
nach einem kleinen Kind einem hellen Stern
gefolgt? Woher nahmen sie die Gewissheit
und den Mut für ihren Aufbruch ins Ungewisse?*

In der Weite des Weltalls und in der Nähe der uns umgebenden Menschen warten die gleichen Fragen nach dem Wunder des Lebens. Ferne Geschichten und nahe Sehnsucht - in Weihnachten begegnen sie einander.

Der „Sternenbote“ ist ein Weihnachtsbuch, das das Leben der Menschen und das Wunder des göttlichen Lichts in die Weite des Weltalls stellt und in Bibliotheken in der Vorweihnachtszeit im Rahmen diverser Veranstaltungen in Einsatz kommen kann.

*Linda Wolfsgrubers und Reinhard Ehgartners festlich
funkelnde Weihnachtsgeschichte ist nicht von dieser Welt.*

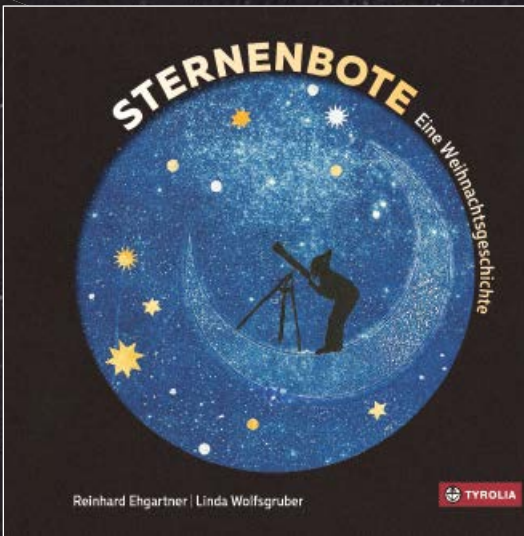
Stefan Trinks, FAZ

Katholischer Kinder- und
Jugendbuch Preis



Das Buch wurde im Dezember 2019 unter die „Besten 7“ des Deutschlandfunks aufgenommen und findet sich auf der Empfehlungsliste zum Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz 2020 sowie in der Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2020

Ein Regenschirm mit der Abbildung des Sternenhimmels auf seiner Unterseite erweist sich als idealer Blickfang in der Präsentation von Büchern zum Thema Astronomie. Erhältlich sind diese Schirme z. B. im Museumsshop des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle: www.verein-landesmuseum.com



Sternenbote

: eine Weihnachtsgeschichte
/ Reinhard Ehgartner,
Linda Wolfsgruber [Ill.].
- Innsbruck : Tyrolia, 2019.
- [36] S. : durchg. farb. Ill.
ISBN 978-3-7022-3798-1
fest geb. : ca. € 16,95

Buch & Kartenset



Sternenbote
von Reinhard Ehgartner
und Linda Wolfsgruber

Eine Buchstart-Bühnengeschichte

mit freundlicher Unterstützung
durch den Verlag Tyrolia

TYROLIA

Buchstart : mit Büchern wachsen www.buchstart.at
eine Projektinitiative des Österreichischen Bibliotheksverbands

Mitgliedsbibliotheken können das Buch für € 14,00 als Kartenset für die Buchstartbühne bestellen: www.buchstart.at

Für Projektaktionen gibt es das Paket mit 12 Exemplaren zum Preis von € 89,00



Ein Konzept, drei Broschüren, viele Partner

Gemeinsam in eine Geschichte eintauchen, der Stimme lauschen und einander nahe sein. Vorlesen ist ein Erlebnis - in der Familie, mit Freunden, in der Bibliothek.

In Kooperation mit einer Reihe von Partner-einrichtungen (Fachstellen der Diözesen, Caritas, MARKE Elternbildung...) hat das Österreichische Bibliothekswerk unter dem Titel „Ganz Ohr!“ ein in Vorarlberg entwickeltes Ausbildungskonzept für VorlesepatInnen auf Österreichebene gehoben und eine Reihe von Materialien zum Vorlesen mit Kindern und SeniorInnen erstellt. Inzwischen werden in allen Bundesländern und Diözesen Kurse angeboten, die bereits von mehr als 800 Personen absolviert wurden.

Nationale wie internationale Auszeichnungen und Evaluationen bestätigen die Qualität dieses Ansatzes. Im Laufe der Jahre sind für drei verschiedene Ansätze und Zielgruppen Broschüren erschienen:

Faszination Vorlesen: Geschichten und Sprache gemeinsam erleben

Kinder lieben Geschichten und sie lieben Bücher. Erwachsene dürfen sie in diese Welt der Bücher begleiten und ihnen erste Orientierung geben. Der spannendste Entdeckungsraum für Bücher und Geschichten ist fraglos in der Familie. Darüber hinaus können VorlesepatInnen solche Räume öffnen.

Diese Broschüre gibt Einblick in die bunte Welt des Vorlesens, enthält Tipps für die Gestaltung von Vorlesestunden und stellt verschiedenste Methoden vor, um Geschichten einmal anders zu präsentieren. Dabei steht das Vorlesen für Kinder in Bibliotheken im Mittelpunkt.

Besuch mit Buch – Vorlesen mit SeniorInnen

Das Buch, das Sie mitbringen, die Geschichte, die Sie erzählen, das Gedicht, das Sie vorlesen - all das kann einen neuen Lichtblick oder Farbton in das Leben von BewohnerInnen in SeniorInnen-Einrichtungen bringen und ein Gespräch über Interessen, Anliegen oder die eigene Lebenswirklichkeit eröffnen. Wir alle brauchen Geschichten, in denen sich das Leben spiegelt und es sichtbar und deutbar macht. Bücher regen uns an, uns selbst zu befragen und immer wieder neu verstehen zu lernen.

Was auch immer Sie an Büchern und Geschichten präsentieren - das spannendste Medium sind und bleiben Sie selbst: Ein Mensch, der sich auf den Weg zu anderen Menschen macht, sich Zeit nimmt und sich für das Leben anderer Menschen interessiert.



Diese bereits in zweiter, aktualisierter Auflage erschienene Broschüre richtet sich an VorlesepatInnen, AnbieterInnen von VorlesepatInnenausbildungen und BibliothekarInnen, die sich für das Thema Vorlesen für SeniorInnen interessieren. Mit einer Mischung aus Informationen, Impulsen und Erfahrungsberichten möchten wir Sie anregen, das Thema von verschiedenen Seiten zu betrachten und Ihre eigene Rolle in diesem Geschehen zu finden.

MINT – die Welt lesen

Makerdays, Spürnasenecken, Versuchslabore und eine neue Generation innovativer Sachbücher – MINT ist endgültig in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Neue Zugangs- und Vermittlungsformen für die wichtigen Themenfelder rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik werden gesucht.

Diese im Herbst 2019 erschienene Broschüre bildet einen weiteren Baustein im großen Vorhaben, unsere faszinierende Welt gemeinsam zu entdecken. Auf über 80 Seiten enthält sie Hintergrundinformationen, Impulse, Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele von 20 AutorInnen zu verschiedenen Themenfeldern rund um MINT, Bücher und Bibliotheken.

Elisabeth Zehetmayer

Faszination Vorlesen

: Geschichten und Sprache gemeinsam erleben / hrsg. von Elisabeth Zehetmayer und Reinhard Ehgartner. - 2. Aufl. - Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2020. - 93 S. : zahlr. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-9504132-6-7 kart. : ca. € 5,00

Besuch mit Buch

: Vorlesen mit SeniorInnen / hrsg. von Elisabeth Zehetmayer & Reinhard Ehgartner. - Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2017. - 68 S. : Ill. (farb.)
ISBN 978-3-9504132-1-2 kart. : ca. € 10,00

MINT : die Welt lesen

: Impulse - Konzepte - Ideen / hrsg. und mit Beiträgen von Reinhard Ehgartner. - Salzburg : Österreichisches Bibliothekswerk, 2019. - 94 S. : zahlr. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-9504132-4-3 kart. : ca. € 5,00

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können die Broschüren zum Preis von je € 5,00 bestellen:

www.buchstart.at/materialien

Unter dieser Adresse finden sich auch die Online-Versionen, die allen Interessierten kostenlos zur Verfügung stehen.

Vorarlberg ist „Ganz Ohr!“



In Vorarlberg betreuen und organisieren die Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch und die Pfarrcaritas gemeinsam das Projekt „Ganz Ohr!“ für VorlesepatInnen. Die Ausbildung besteht aus drei Basismodulen und zwei Wahlmodulen sowie der Möglichkeit freiwilliger Fortbildung.

Neben der Zuständigkeit für eine fundierte Ausbildung und die Vermittlung zwischen VorlesepatInnen und Bibliotheken bzw. Seniorenheimen ist die Wertschätzung des Ehrenamtes ein wesentlicher Aspekt der Projektbetreuung, weshalb viele regionale Austauschtreffen und Dankeabende von den zuständigen Projektpartnern organisiert werden.

Für viele eine Tätigkeit auf Dauer

Der Rückblick zeigt, dass im Laufe der Zeit viele Engagierte als VorlesepatInnen für Kinder und/oder SeniorInnen gewonnen werden konnten, die über Jahre hinweg in dieser Funktion tätig geblieben sind.

Im Ausbildungszyklus 2018/19 absolvierten zehn Frauen den Lehrgang zur Gänze, den vergangenen Lehrgang 2019/20 schlossen 13 Frauen ab, wobei im selbigen Zeitraum

insgesamt 34 Frauen und ein Mann die verschiedenen Fortbildungen - angeboten in der LernWerkstätte der Pfarrcaritas - besucht haben.

Nachhaltig und entwicklungsfähig

Im kommenden Jahr feiert das „Ganz Ohr!“-Projekt in Vorarlberg, das mittlerweile in allen österreichischen Diözesen Nachahmung gefunden hat, sein zehnjähriges Bestehen. Aktuell stehen große Veränderungen an, da die beiden Initiatorinnen und bisherigen Verantwortlichen, Eva-Maria Hesche von der Diözese Feldkirch und Eva Corn von der Pfarrcaritas, in Pension gegangen sind.

Doch das Projekt geht weiter: Zukünftig werde ich mich gemeinsam mit Veronika Winsauer für „Ganz Ohr!“ engagieren. In diesem Sinne wird auch diesen Herbst die Ausbildung weitergeführt: Bereits Anfang Oktober wird das erste Basismodul in Feldkirch stattfinden. Erfreulicherweise haben sich trotz Corona ausreichend Interessierte angemeldet.

Silvia Freudenthaler
Bibliotheken Fachstelle
der Diözese Feldkirch



BUCHKLUB

Was zeichnet gute Lesefördermaterialien aus?

Der Buchklub der Jugend hat Michaela Reitbauer und Christian Aspalter, zwei namhafte LeseexpertInnen aus Österreich, nach ihrer Meinung zum Zeitschriften- und Büchera- bo „Gemeinsam lesen“ von Buchklub und Jugendrotkreuz gefragt.



Michaela Reitbauer, stellvertre- tende Leiterin des Instituts für Elementar- und Primarpädagogik und Lehrende für Deutschdidaktik an der PH Steiermark, betont:

Die Inhalte und Themenwahl der ein- zeln Publikationen gepaart mit inter- aktiven Übungsmöglichkeiten greifen die unterschiedlichen Voraussetzungen von Lesenden auf und stellen sie in das Zentrum des didaktischen Aufbaus. Sie implizieren lernförderliche Aspekte für alle Begabungsniveaus, inkludieren eine Rampe für Könner, zeigen sehr ver-

ständig und transparent die einzelnen Ziele der Übungen und öffnen für jede/n Lesende/n ein lohnendes Betätigungsfeld.

Christian Aspalter, Leiter der Koordi- nationsstelle Lesen des BMBWF und Hochschulprofessor an der PH Wien über das „Gemeinsam lesen“-Abo:



*Besonders hervorheben möchte ich, dass bei ‚Gemeinsam lesen‘ nicht nur auf die ‚Kurzlektüre‘ gesetzt wird, sondern auch auf die Langform des Lesens, das Buchlesen. So gelingt ein wichtiger Beitrag in der Heranführung von Schüler*innen an das literarische Lesen. Das scheint mir gerade in Zeiten intensiver digitaler Mediennutzung besonders wichtig zu sein, da literarische Lektüre für die Persönlichkeitsentwick- lung junger Menschen so etwas wie das Land der unbegrenzten Möglichkeiten darstellt.*



Das „Gemeinsam lesen“-Abo ist eine unschlagbare Kombination aus Zeit- schriften und Büchern. Die Bücher aus dem Abo enthalten je 5 Auszüge aus aktueller Kinderliteratur nach dem Lesekonzept von Rosebrock/Nix mit Übungen vor, während und nach dem Lesen.

Die Buchtitel der ausgewählten Kinderbücher und weitere Buchtipps zur Bestellung: bestellung.buchklub.at/schule/projekte



Bibliotheksfachstelle der Diözese Eisenstadt

Mag. Nikolaus Faiman
7000 Eisenstadt, St.-Rochus-Straße 21
T +43/2682/777-214 office@martinus.at

Medienstelle - Fachstelle Bibliotheken – Katholische Kirche Vorarlberg

MMag.ª Silvia Freudenthaler
6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
T +43/5522/3485-140 medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at

Fachstelle für Bibliotheken der Diözese Gurk

9020 Klagenfurt, Mariannengasse 2
T +43/463/57770-1051

Diözesanes Bibliotheksreferat Innsbruck

Monika Heinzle
6020 Innsbruck, Riedgasse 9
T +43/512/2230-4405 Monika.Heinzle@dibk.at

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Mag. Christian Dandl
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84
T +43/732/7610-3283 biblio@dioezese-linz.at

Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Dr.ª Christina Repolust
5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7
T +43/0662/8047-2068 christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten

Gerlinde Falkensteiner
3101 St. Pölten, Klostersgasse 15-17
T +43/2742/324-3309 bibliothek.pa.stpoelten@kirche.at

Kirchliches Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Mag. Gerhard Sarman
1010 Wien, Seilerstätte 8
T +43/1/5134256 office@kibi.at

wahrgenommen durch:

LESEZENTRUM Steiermark

Dr.ª Michaela Haller
8020 Graz, Eggenberger Allee 15a
T +43/316/685357-0 office@lesezentrum.at